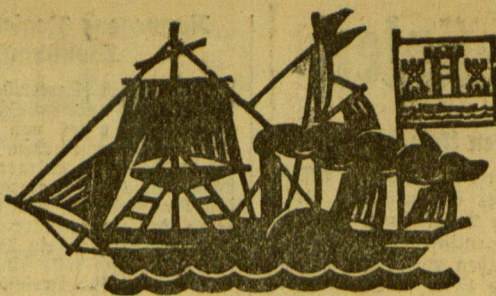


Erstausgabe täglich nachmittags 5 Uhr, an Sonn- und Feiertagen...



Anzeigen kosten für den Raum der 1. Spalte im Memelgebiet und in Litauen 20 Cent...

Memeler Dampfboot

Führende Tageszeitung des Memelgebiets und Litauens

Nummer 211

Memel, Dienstag, den 9. September 1930

82. Jahrgang

Wer alles wählen soll

Stellung des Antrages soll zum Erwerb der Eigenschaft als Bürger des Memelgebiets genügen

In der letzten Nummer des „Amtsblatts des Memelgebiets“ (Nr. 97 vom 6. September) werden von der vom Präsidenten des Direktoriums ernannten Wahlkreis-Kommission...

Den Bürgern des Memelgebiets sollen nach dieser Erläuterung gleich geachtet werden diejenigen Personen, bei denen die Voraussetzungen für die Erlangung dieser Eigenschaft...

In der gleichen Nummer des „Amtsblatts“ werden vom Direktorium des Memelgebiets und dem Vorsitzenden der Wahlkreis-Kommission...

für die bevorstehenden Landtagswahlen bekannt gegeben.

In Memel sind ernannt worden Bürohilfsarbeiter Jurgis Trumpa, Hausbesitzer M. Palanovskas, Rektor Eduard Simat, Referent Alb. Gailius, Kaufmann Jakob Meitys, Bankdirektor Jons Dlingatis, Kreisamtssekretär Glaze, Kreisfiskusdirektor, Kreisinspektor Birschtus, Lehrer Schlopyšnyš, Hausbesitzer Mikuts, Besitzer Hans Purwins und Regimentskaplan Reblaitis.

Man kocht in der für die Familie erforderlichen Menge Wasser Möhren, Kohlrabi, junge Erbsen, Blumenkohl, kleingeschnittene grüne Bohnen, Petersilienwurzel, Lauch, im Sommer das Kraut, im Winter auch die Knollen von Sellerie, alles kleingewürfelt geschnitten, mit etwas Salz gar. Zum Schluß verrührt man auf je 1 Liter Brühe 1/2 Liter dicke, saure Milch in die Suppe.

1 Pfund Birnen werden geschält und in Ähnel geschnitten, mit etwas Zimt weichgekocht, dann rührt man 1/2 Liter Milch dünn und gießt es hinzu; Zucker, etwas Salz und ein kleines walnuszgroßes Stück Butter macht den guten Geschmack der Suppe vollkommen.

Man verrührt 1 Liter Milch mit 1/4 Pfund gemahlene Mandeln, darunter 3 Eiterte, 1/2 Pfund Zucker und 20 Blatt in Rosenwasser aufgelöster Gelatine; füllt die Masse in eine Rundform, stürzt sie nach dem Erkalten und legt in die Mitte je nach der Jahreszeit Früchte, im Sommer am besten ungekocht, nur gezuckerte.

Die Vytautas-Festlichkeiten in Kaunas

ss. Kaunas, 8. September. (Priv.-Tel.) Die Jubiläumseier Vytautas des Großen begannen bereits gestern. Das Vytautas-Bildnis, das bekanntlich in den letzten zwei Monaten durch ganz Litauen getragen wurde, traf gestern um 5 Uhr nachmittags auf dem Flugplatz in Kaunas ein. Aus diesem Anlaß hatten sich auf dem Flugplatz der Staatspräsident, Mitglieder des Ministerkabinetts, Vertreter des diplomatischen Korps, hohe Militärs, Organisationen und zahlreiches Publikum eingefunden. Der Bildungsminister hielt in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Vytautas-Komitees eine Festrede, in der er betonte, daß Litauen im Geiste Vytautas des Großen sich weiter entwickeln und das entrittene Wilna-gebiet zurückgewinnen würde. Dann wurde das Vytautas-Bild nach dem Garten des Kriegsmuseums gebracht. Nach einer längeren Weihe wurde das Bild vorläufig im Kriegsmuseum aufgestellt. Im Garten des Kriegsmuseums hielt die festliche Ansprache General Nagewičius.

Gestern Abend war die Stadt festlich illuminiert. Auf den Straßen herrschte ein sehr lebhafter Verkehr. Nicht nur die Regierungsgebäude, sondern auch zahlreiche Privathäuser waren festlich illuminiert und geschmückt. Gegen 9 Uhr abends fand im Sommertheater eine geschlossene Festvorstellung statt, der der Staatspräsident und Mitglieder der Regierung, Vertreter des diplomatischen Korps, hohe Militärs und zahlreiches Publikum, darunter viele Soldaten, beiwohnten. Es wurde das Stück „Der König Vytautas“ aufgeführt. Heute fand um 10 Uhr vormittags in der Basilikakirche ein Festgottesdienst statt, um 12 Uhr eine

auf dem Militärplatz eine große Militärparade vor sich.

Die festlichen Veranstaltungen verlaufen in voller Ordnung. Zu den Festlichkeiten sind bereits gestern Gäste aus dem Auslande eingetroffen.

ss. Kaunas, 8. September. (Priv.-Tel.) Der Kriegsminister hat aus Anlaß des Vytautas-Jubiläums 20 in dem Konzentrationslager in Wormy internierte Personen freigelassen. 225 Personen wurden die auferlegten administrativen Strafen zum Teil verringert oder erlassen.

In Memel begannen die Feiern zum Gedächtnis Vytautas des Großen ebenfalls am Sonntag. An verschiedenen Stellen der Stadt sind vom Vytautas-Komitee Ehrenportale errichtet

Die Wirbelsturm-Katastrophe auf Haiti hat 5000 Menschen getötet

* Santo Domingo, 8. September. Die Zahl der bei der Wirbelsturm-Katastrophe auf der Insel Haiti ums Leben gekommenen Personen wird jetzt auf 5000 und der Schaden auf mehr als 30 Millionen Dollar geschätzt.

Zahlreiche Personen sind noch infolge der entsetzlichen gesundheitlichen Verhältnisse. Die Friedhöfe sind durch die Ueberflutungen aufgewühlt, halb verfallene Särge wurden bloßgelegt, und die Leichen treiben im Wasser. Gruppen von verstorbenen Personen ihren planlos im Lande herum.

* Paris, 8. September. Die Pariser Gesandtschaft der dominikanischen Republik hat ein offizielles Telegramm erhalten, in dem es heißt: Die Stadt Santo Domingo ist so gut wie vernichtet. Man schätzt die Verluste auf mehr als 30 000 Dollar. Bisher sind über 1000 Leichen geborgen worden, die zum größten Teil wegen Mangels an Zeit zur Beerdigung eingemäschert worden sind. In der Stadt wurden über 2000 Personen verletzt. Es fehlt Raum in den Krankenhäusern. Man birgt die weiteren Leichen und Verletzten aus den Trümmern. Viele Familien sind in den Kirchen und öffentlichen Gebäuden, soweit sie vom Sturm verschont blieben,

Neue Funde auf der Weissen Insel

Das Skelett eines Menschen und die Aufzeichnungen Fränkels gefunden

* Stockholm, 7. September. Die neue Expedition, die von einem großen schwedischen Blatt nach der Weissen Insel zur Erforschung der reißlichen Andreé-Funde ausgesandt wurde, fand bei der Durchsichtung des Lagers der Expedition das auseinandergefallene Skelett eines Menschen, außerdem verschiedene Gebrauchsgegenstände, sowie Waffen und Teile der Ballongondel, auch wurden ein Brief Strindbergs und die Aufzeichnungen Fränkels gefunden.

In dem Bericht wird weiter gesagt, die Ordnung im Lager Andreés scheint musterhaft gewesen zu sein. Alles deutet darauf hin, daß die Andreé-Expedition von einer plötzlichen Katastrophe heimgeführt worden sei, vielleicht von einem Schneesturm.

Wie weiter gemeldet wird, erwartet man das von der schwedischen Zeitung ausgesandte Schiff in etwa sieben bis acht Tagen in Tromsø.

Eine Federwaage und eine Untertasse mit Speiseresten ...

* Tromsø, 7. September. Bei den Arbeiten zur Konservierung der Gegenstände, die im Segelboot Andreés lagen, wurde nichts Wichtiges mehr entdeckt. Der Photographenapparat enthielt eine Holzkohle-Bildtafel, die herausgenommen wurde. Au-

worden. Verschiedene Gebäude, vor allem die der Zentral- und Kommunalbehörden, tragen Girlanden- und Flaggen schmuck. Sonntag Abend waren auch einige von ihnen illuminiert. Am Sonntag nachmittag fand am Sandkrug ein Volksfest statt, das, von schönem Wetter begünstigt, gut besucht war. Am Montag wurde die Gedächtnisfeier mit einem Festgottesdienst in den Kirchen begonnen. Um 11 Uhr vormittags nahm Gouverneur Merfys auf dem Neuen Markt eine Parade ab. Hier hatten außer dem Militär der hiesigen Garnison auch Verbände der litauischen Beamten und Sportvereine mit ihren Fahnen Aufstellung genommen. Nach Beendigung der Parade zogen das Militär und die Vereine durch die Markt-, Börse- und Ruisenstraße nach dem Platz der früheren Zitadelle, wo verschiedene Ansprachen gehalten wurden.

untergebracht. 1000 Soldaten haben Befehl erhalten, Leben und Eigentum der Geschädigten zu schützen und ihnen Hilfe zu leisten.

Wegen Lebensmittelfschwebungen zum Tode verurteilt

* Moskau, 8. September. Wegen Schiebung mit Lebensmitteln, die zu Hungerpreisen verkauft wurden, wurden drei Händler und drei Angestellte von Genossenschaftsläden zum Tode, die übrigen Beteiligten zur Internierung in einem Konzentrationslager verurteilt.

Sechs Personen vom Blitz schwer verletzt

* Köln, 6. September. Bei einem schweren Gewitter, das heute über Köln niederging, schlug der Blitz in eine mit Dreschen beschäftigte Arbeiterkolonne in Köln-Ehrenfeld. Sechs Personen wurden schwer verletzt und ein Pferd getötet. Die Verletzten wurden ins Krankenhaus gebracht. Der Getreideschaber und die Maschinen gingen in Flammen auf.

der einen Seite des Bootes fand man eine schwedische Fahne mit dem Unionszeichen. Andreés Federwaage ist so gut erhalten, daß man sie noch zum Wiegen benutzen kann. Unter anderen Dingen lag neben Andreés Leiche eine Untertasse mit Speiseresten. Der Fund, der ein dramatisches Bild der Wanderung über das Eis gibt, war zu einem runden Ballen verschüttet, der außen in kleinen Abständen mit Haken versehen war, die aus umgebogenen Nadeln bestanden.

Einer der beiden Schlitzen Andreés war leer. Auf dem anderen, der 150 Meter von der Küste auf das Land heraufgezogen war, befand sich das Boot. Das Verpacken des Fundes hat begonnen, damit alles bereit ist, wenn das schwedische Kriegsschiff „Evenskud“ eintrifft, um ihn abzuholen. Andreés und Strindbergs Särge werden nach einem Gottesdienst an Bord gebracht werden.

Was das Logbuch erzählt

* Stockholm, 6. September. Das Logbuch der Andreé-Expedition enthält Aufzeichnungen bis zum 5. September. Bis dahin kann man also das Schicksal der drei Männer verfolgen. Der Text ist bis zu diesem Datum deutlich und klar, wird dann aber undeutlich. Dr. Horn, der jetzt versucht, das Schicksal Fränkels zu rekonstruieren, läßt dabei vor, daß Schweden eine neue

Expedition zur Weissen Insel entsendet, die weiter suchen soll. Das Logbuch enthält, wie Dr. Horn sagt, nichts über die Frage, ob zwei oder drei Männer über das Eis marschierten. Die Mannschaft der „Bratvaag“ fand die beiden Leichen einen halben Meter tief im Eise. Es wäre möglich, daß die Leiche Fränkels noch tiefer liegt. Man hält es für unwahrscheinlich, daß Fränkel sich von Andreé und Strindberg getrennt hat, um ans andere Ufer zu gelangen. Da alle Gewehre der Expedition auf der Weissen Insel gefunden worden sind und ein Mensch ohne Gewehr sich in jenen Gegenden in einer hoffnungslosen Lage befunden hätte, muß Fränkels Tragödie jedenfalls vor dem Tode Andreés und Strindbergs angelegt werden.

Die Untersuchung des Expeditionsbootes und die vorbereitende Konservierung der Leiber wurde von den schwedischen Wissenschaftlern beendet.

40 000 Kronen für die Befahrung der „Bratvaag“

* Tromsø, 6. September. Adolf Goel, der Direktor des norwegischen Amtes für arktische Angelegenheiten gibt bekannt, daß das Amt den Ertrag, den der Verkauf des Berichtes von Dr. Horn gebracht hat, in Höhe von über 40 000 Kronen zur Verfügung des Besitzers der „Bratvaag“ gestellt hat, damit er entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen unter die Mannschaft der „Bratvaag“ und die Mitglieder der an Bord befindlichen wissenschaftlichen Expedition verteilt werde. Der Betrag ist auf einer Bank deponiert worden.

Die Befahrung der „Bratvaag“ hat, als bekannt wurde, daß sie eine Belohnung von 40 000 Kronen erhält, ihren Rechtsanwalt beauftragt, durch die norwegische Regierung der schwedischen Regierung mitzuteilen, daß sie die gefundenen Güter der schwedischen Regierung zur Verfügung stellt. Der Reeder der „Bratvaag“ hat dieselbe Erklärung abgegeben.

Eine Ehrung der Luft-Hansa für Andréé

* Berlin, 8. September. Die Luft-Hansa hat sich entschlossen, dem schwedischen Kriegsschiff, das die Leichen Andreés und Strindbergs von Tromsø nach Stockholm überführen wird, ein großes Flugboot entgegenzuschicken. Das Flugzeug, das an den Tragflächen lange Trauerringel führen wird, soll in Oslo zum Flug an der norwegischen Küste entlang nach Norden starten und mit dem Kriegsschiff zusammen nach Stockholm zurückkehren. Die Hansa bezeichnet es in ihrer Ankündigung des Trauerfluges als eine selbstverständliche Pflicht, dem Mann, der vor mehr als drei Jahrzehnten als Vorläufer der modernen Nordpolfleger den großen Flug ins Ungewisse gewagt hatte, diese letzte Ehre zu erweisen.

Eine Spur vom Bruch der „Italia“?

* Stockholm, 8. September. Der Walfischfänger „S. Björnes“, der jetzt nach Tromsø zurückgekehrt ist, nachdem er den letzten Winter auf der Insel Edge, östlich von Spitzbergen, zugebracht hat, hat an der Dianabucht der Insel ein besonderes Instrument gefunden. Es lag in einem Mahagoni-Kasten, besteht aus einem 8-10 Zentimeter langen Rohr mit einem kleinen viereckigen Spiegel und stellt wahrscheinlich einen magnetischen Apparat dar. Der Dozent Goel nimmt an, daß das Instrument von dem Luftschiff „Italia“ herührt und daß es mit dem Strom bis zur Insel Edge getrieben worden ist. Es gehört wahrscheinlich der von dem russischen Eisbrecher „Krasin“ geretteten Gruppe.

Absturz eines ehemaligen Kriegsflegers

* Philadelphia, 8. September. Der frühere Kriegsfleger, Major Donaldson, der im Weltkrieg acht Siege erfochten und vom Prinzen vom Wales persönlich das britische Kreuz erhalten hatte, ist gestern bei kunstfliegerischen Manövern abgestürzt und getötet worden.

Völkerverbundrat eröffnet

seine 60. Tagung * Genf, 8. September. Der Völkerverbundrat hat heute vormittag seine 60. Tagung mit der üblichen nichtöffentlichen Sitzung begonnen, in der er seine vorläufige Tagesordnung billigte und sich mit internen Personalfragen beschäftigte.

Zu der heute nachmittags um 4 Uhr beginnenden ersten europäischen Konferenz, an der 27 Staaten teilnehmen, sind hier 23 Außenminister eingetroffen. Briand wird die Konferenz mit einer Ansprache einleiten, in der er über seine bisherigen Arbeiten berichtet und insbesondere die Gesichtspunkte darlegt, die sich aus den auf sein Memorandum eingegangenen Antworten ergeben.

Militärherrschaft in Argentinien

Der Präsident Frigoyen verhaftet

* Buenos Aires, 8. September.

Der Rücktritt des Präsidenten Frigoyen hatte wilde Freudenansbrüche ausgelöst, die aber plötzlich in Aerger und Wut umschlugen, als bekannt wurde, daß der 77jährige Präsident die Regierung nur zeitweilig an den Vizepräsidenten Martinez abgetreten hatte. Es kam zu den schon gemeldeten Massenemonstrationen, wie sie die Stadt schon seit Jahren nicht mehr gesehen hatte, und zu schweren Zusammenstößen.

In dem Kampf, der sich am Sonnabend zwischen Anhängern und Gegnern von Frigoyen entspann, wurden 15 Personen getötet und 190 verletzt.

Das Militär, das sich gegen die Regierung erhoben hatte, marschierte aus dem Militärlager Campo de Mayo auf die Bundeshauptstadt. General Uriburu stellte dem Präsidenten Frigoyen ein Ultimatum, sofort zurückzutreten, wenn er nicht unter Auflage gestellt werden wolle. In den amtierenden Vizepräsidenten Martinez wurde die Aufforderung gerichtet, dem Militärausschuß seine Schwierigkeiten zu machen, da sonst die Hauptstadt bombardiert werden würde.

Die 13 im Hafen liegenden Kriegsschiffe und ihre aus 7000 Mann bestehende Besatzung schlossen sich der Bewegung gegen den Präsidenten Frigoyen unter der Führung des Generals Storni an. Dieser teilte der Regierung in einem von sämtlichen Offizieren unterzeichneten Schriftstück mit, daß die Marine nicht auf die Flotte feuern werde. Oberleutnant Torres wurde im Lager von Campo de Mayo von seinen Offizierskameraden erschossen, da er sich weigerte, sich der Bewegung anzuschließen.

Nach einer Sitzung, die fast den ganzen Tag andauerte, faßte das argentinische Kabinett den Beschluß, sich dem Militär zu ergeben. Der zurückgetretene Präsident Frigoyen ist verhaftet worden.

Zahlreiche Tote und Verletzte

* New York, 8. September.

„Associated Press“ bringt ausführliche Schilderungen über den Sturz der argentinischen Regierung und die Vorgänge in Buenos Aires. Als auf dem Regierungsgelände die weiße Fahne gehißt wurde, besaßen sich die angreifenden Truppenabteilungen bereits im Anmarsch. Vor dem Gebäude der Frigoyens ergab sich die „Epoca“ kam es zu einer Schießerei zwischen Regierungstreueren und den angreifenden Truppen, die das Feuer der Polizei mit Maschinengewehrfeuer erwiderten.

Ueber die Zahl der Verletzten und Toten sind die wildesten Gerüchte im Umlauf.

Man spricht davon, daß insgesamt 1000 Personen getötet oder verwundet worden seien. Nachdem sich auch die Polizei den Anstößigen ergeben hatte, stürmte die Menge den Regierungspalast, riß die Bilder Frigoyens von den Wänden und verbrannte sie. Auch die Büroräume des Innenministeriums wurden von der Menge gestürmt. Das Haus der „Epoca“ wurde in Brand gesteckt. Die Feuerwehre weigerte sich zu löschen.

Vizepräsident Martinez hat die Regierungsgeschäfte dem General Uriburu und dem Admiral Storni übergeben. Uriburu hat ein provisorisches Kabinett gebildet, dessen Leitung er selbst übernommen hat und zu dessen Vizepräsidenten der konservative Abgeordnete Enrique Santa Marina berufen wurde. Konteradmiral Carlo Smerlo wurde zum Polizeichef von Buenos Aires ernannt. Das Kabinett hat den Verlagerungszustand im ganzen Lande erklärt. Nach der Entlassung der Polizei übernahmen Truppenabteilungen den Ordnungsdienst.

General Uriburu hat eine Botschaft an das Volk veröffentlicht, in der er erklärt, daß er den Wünschen des Volkes gemäß mit Unterstützung von Heer und Marine die Regierung übernommen habe, um den endgültigen Zusammenbruch im Lande zu verhindern. Die provisorische Regierung hat den Kongreß aufgelöst.

* Berlin, 8. September.

Die Umsturzbewegung in Argentinien mußte zunächst gewisse Unstimmigkeiten auch innerhalb des Heeres überwinden. Einige Truppenteile haben sich der Bewegung nicht sofort angeschlossen. Aber durch die Energie des Generals Uriburu sind die Widerstände bald überwunden worden. Die Zivilbevölkerung hat sich in kurzer Zeit mit der Bewegung solidarisch erklärt. Auf diesem Wege ist es zur Abdankung des Präsidenten und des Vizepräsidenten gekommen. Die neue Regierung besteht nicht nur aus reinen Militärs, sondern auch aus Zivilpersonen. Es besteht die Absicht, durch möglichst baldige Wahlen für eine weitere Verhütung zu sorgen.

Ueber die neuen Persönlichkeiten wird mitgeteilt, daß General Uriburu ein bedeutender Führer ist, der auch schon vielfach in Europa war. Er war Generalinspektor des argentinischen Heeres vor dem bekannten General Toranzo und war dann vor dem Kriege zu Studienzwecken in Deutschland. Der Außenminister Bosch hat eine lange diplomatische Laufbahn hinter sich und war schon einmal vor dem Kriege Außenminister.

Das neue argentinische Kabinett

* Paris, 8. September.

Wie „Gazette“ aus Buenos Aires berichtet, hat General Uriburu ein provisorisches Kabinett gebildet, dem u. a. angehören: Als Präsident: General Uriburu, Vizepräsident: Santa Marina, Innenminister: Sanchez Corondo, Außenminister: Ernesto Bosch, Kriegsminister: General Medina, Marineminister: Konteradmiral Renard.

Die angeblichen Ursachen

* New York, 8. September. Die hiesigen Blätter bringen den Rücktritt des argentinischen Präsidenten Frigoyen in großer Aufmachung, bemerken jedoch, daß die Lage in Argentinien noch ungeklärt sei und daß es einigermaßen zweifelhaft sei, ob der Einfluß Frigoyens durch seinen Rücktritt tatsächlich und endgültig beseitigt sei. In Handelskreisen wird hervorgehoben, daß die Hauptgründe für die steigende Unzufriedenheit gegen die Regierung Frigoyens in der allgemeinen wirtschaftlichen Depression Argentiniens, in der Pest-Entwertung und in dem Absinken des Getreidepreises liegen.

Wie Moskau in Ungarn arbeitet

Moskauer Weisungen in Einbänden der Werke Goethes und Schillers

Eine aufsehenerregende Verhaftung

* Budapest, 7. September.

Die Budapest Polizei verhaftete den technischen Direktor der Csepel Tuchfabrik Paul Földes, der ein führender Budapest Kommunist war und auch an der Organisation der Demonstrationen am 1. September bedeutenden Anteil hatte. Er wurde dabei ertappt, als er einem Kommunisten Instruktionen für die zum 6. September geplanten Demonstrationen überreichte. Földes, der ein Monatsgehalt von 1400 Pengo bezieht, hat eingestanden, daß er Leiter der ungarischen Kommunisten ist und daß alle für die Kommunisten bestimmten Geldsendungen durch seine Hände gehen. Auch der Zunderbinder Arpad Rezej und die in Graz gebürtige Emma Fink, die mit Földes zusammen lebte und ihm mit Rezej in seiner kommunistischen Tätigkeit behilflich ist, wurden festgenommen und zur Polizei gebracht. In der Wohnung des Földes wurden zahlreiche kommunistische Flugblätter und eine Menge Instruktionen beschlagnahmt.

Paul Földes, dessen Verhaftung ungeheures Aufsehen erregte, gibt zu, die Ausschreitungen im Stadtpark am 1. September geleitet zu haben. Er erklärt sich für einen überzeugten Kommunisten und intimen Freund Bela Kuns, von dem man auch ein offizielles Anerkennungs schreiben bei ihm fand.

Er stand durch die kommunistischen Zentralen in Wien und Berlin in ständiger Verbindung mit Moskau und erhielt Weisungen von dort in Einbänden von Werken Goethes und Schillers zugesandt, die ihm in regelmäßigen Büchersendungen aus Wien gingen.

Er erklärte, die Moskauer Machthaber hätten ihm versichert, daß ihm kein Haar gekrümmt werden könne, weil man sonst Vergeltung an 80 ungarischen Geiseln üben würde, die im Gewahrsam der Sowjets wären. Für den Fall der Wiederkehr der Räte diktatur in Ungarn, deren Ausrufung am heutigen Tage seine Aufgabe gewesen wäre, wäre er zum Volkskommissar für Handel ausersehen gewesen.

Mit dem 30jährigen Földes wurde auch seine um 22 Jahre ältere Lebensgefährtin Emma Fink festgenommen. Diese war, wie sich herausstellte, die Erzieherin der Prinzessin Elisabeth Windischgrätz, der Tochter des Kronprinzen Rudolf, die in Oesterreich lebt und eifrige Sozialistin ist. Emma Fink rühmt sich stolz, daß sie es war, die die Prinzessin dem Sozialismus zuführte.

Der erste Verdacht gegen Földes kam auf, als man bei Beobachtungen anderer Kommunisten deren Verbindung zu ihm feststellte. Földes will in den Banatkreis Bela Kun geraten sein, als er

Norwegische Regierung wird Nanfens Wohnhaus erwerben

* Oslo, 8. September. Das Wohnhaus des verstorbenen norwegischen Polarforschers Fridtjof Nanfen soll von der norwegischen Regierung erworben werden. Eine Reihe wissenschaftlich interessierter Bürger der norwegischen Hauptstadt hat dem norwegischen Ministerpräsidenten den Kaufpreis für das Wohnhaus Nanfens übergeben, das in der Nähe der Hauptstadt liegt. Das Haus soll nicht in ein Museum umgewandelt werden, sondern soll eine Wohnstätte oder eine Arbeitsstätte für Personen sein, die sich mit Nanfens Leben und Werk befassen wollen.

Keine Erkrankung des Papstes

* Rom, 8. September. Gegenüber Nachrichten, die von einer lebensgefährlichen Erkrankung des Papstes wissen wollten, wird erklärt, daß der Papst sich der besten Gesundheit erfreut.

Spionagefall in Sofia

* Sofia, 6. September. Vor einigen Tagen erschloß sich hier der Oberst Marinopolski. Diese Affäre zieht immer weitere Kreise und nimmt damit einen anfangs nicht vermuteten Umfang an. Nach dem Oberst hat sich sein Adjutant und Hauptmann Alexijeff durch Ausschneiden der Pulsader das Leben genommen und ein weiterer Offizier aus der Umgebung von Marinopolski, ein Leutnant, ist in dem Augenblick verhaftet worden, als er sich erhängen wollte. Höhere Polizeibeamte der Polizeidirektion von Sofia und Polizisten sind mit in die Angelegenheit verwickelt und verhaftet worden, weitere Verhaftungen sollen noch bevorstehen. Es bestätigt sich, daß es sich um Spionage für einen noch nicht bekannten Nachbarstaat handelt, und die Affäre soll von früheren bulgarischen Offizieren aus der Dobrudschka, die jetzt in rumänischen Diensten stehen, aufgedeckt und vertraulich nach Sofia mitgeteilt worden sein. Einer der ersten, der in der Sache vernommen wurde, war Oberst Marinopolski, der nach dem Verhör mit der Anklage entlassen wurde, die Konsequenzen zu ziehen. Sein Revolver wurde ihm als einzige Waffe dabei belassen.

... und in der Schweiz

* Zürich, 7. September. Unter der Anschuldigung des Diebstahls von Plänen eines Fliegerabwehrgeschüßes und betrügerischer Handlungen wurde der Graphiker Bachmann und ein gewisser Lanfranconi verhaftet. Die Verhaftung erfolgte auf Anzeige einer früheren Geliebten Bachmanns. Die Pläne sollen an eine fremde Großmacht — Frankreich — verkauft worden sein. Die Untersuchung ist noch nicht beendet. Bachmann betritt die ihn erhobenen Anschuldigungen.

Piccard's Höhenflug in die Stratosphäre

soll am Dienstag vor sich gehen

Die Vorbereitungen beendet

* Augsburg, 8. September.

Professor Piccard hat nunmehr alle Vorbereitungen zu seinem beabsichtigten Aufstieg getroffen, der, falls es die Wetterlage zuläßt, morgen früh erfolgen soll. Zwischen ist auch von den deutschen Behörden die Startlaubnis eingeholt. Dem Aufstieg, der auf dem abgeschlossenen Fabrikgelände erfolgt, werden außer der Presse nur wenige geladene Personen beizubringen.

Piccard gibt Auskunft

* Augsburg, 7. September.

Der hier eingetroffene Professor Piccard aus Brüssel empfangt in der Montagehalle der Riedinger Ballonfabrik in Gegenwart der Direktion die Vertreter der Presse, um ihnen auf Fragen über Zweck und Art seiner beabsichtigten wissenschaftlichen Höhenfahrt Auskunft zu erteilen.

Aus den Mitteilungen des Professors ging hervor, daß er sein Unternehmen auf der Grundlage sorgfältigster wissenschaftlicher Forschungen und Untersuchungen vorbereitet hat, die ein glückliches Gelingen gewährleisten. Die in Form einer Kugel von 2,10 m Durchmesser aus Aluminiumblech zusammengeschweißte schwarz-weiße Gondel ist bereits provisorisch aufgestellt, und mit dem Einbau der wissenschaftlichen Instrumente soll bereits morgen begonnen werden. Mit allem Nachdruck betont der Gelehrte, daß sein Unternehmen mit sportlichen Höhenverordnungen nichts zu tun habe, sondern rein wissenschaftlichen Zweck diene, für die allerdings eine Höhe von 14000 bis 16000 m erreicht werden müsse. Die 3/4 mm starke Gondel besitzt zwei Ausgänge und ist auf einen Druck von 7 Atmosphären gepreßt worden, d. h. auf 2 Atmosphären Ueberdruck,

während auf der Fahrt höchstens mit 1/2 Atmosphäre Ueberdruck gerechnet wird. Außerdem wird Piccard 3 Fallschirme mitführen. Durch einen seitlich der Gondel angebrachten elektrischen Schraubenmotor wird es ermöglicht, die Gondel nach beliebiger Richtung zu drehen und je nach Bedarf die Schrauben oder die weißen Flächen der Sonnenbestrahlung auszuweichen. Der Gelehrte berechnet die Temperatur in der Gondel auf 20 bis 25 Grad. Als Ballast werden 300 bis 500 kg Schwefel mitgeführt.

Ueber die Aussichten seiner Fahrt, die er in Begleitung seines wissenschaftlichen Assistenten Ripper ausführen wird, äußerte Piccard keine bestimmte Meinung. Er habe, wie er darlegte, bis jetzt 6 Flüge als Passagier und 6 als Ballonführer ausgeführt, wobei er aber über eine Höhe von 4500 m nicht hinaufgekommen sei. Der bevorstehende Aufstieg sei also seine dreizehnte Fahrt, doch sei er nicht abergläubisch. Ueber die Kosten des Unternehmens betraute Piccard mit, daß es von dem belgischen Nationalfonds für wissenschaftliche Untersuchungen mit einem Kredit von 400000 belgischen Franken finanziert sei. Günstige Witterung vorausgesetzt, hofft Piccard frühestens am kommenden Dienstag aufsteigen zu können. Die Entfernung der Landungsstelle vom Startplatz schätzte Piccard auf 100 bis 500 km.

(Wir verweisen auf das in der Beilage veröffentlichte Bild der Ballongondel.)

150 englische Zehen vertrustet

* London, 6. September. Ein großer englischer Kohlenhändler, der über ein Kapital von 10 Millionen Pfund Sterling verfügt und mehr als 150 Zehen umfaßt, soll, wie „Daily Herald“ wissen will, wahrscheinlich in Kanada in Kürze absterben werden.

Minderheitenvölker gegen Nationalstaaten

von

Dr. Kurt Hansen

B. M. Berlin, 7. September.

Die Kräfte und Tugenden eines Volkes finden ihren politischen Ausdruck im organischen Aufbau des Staates. Das Ideal eines Staates ist es, daß er aus einem Volkstum heraus entstanden ist und von der gemeinsamen politischen Willensrichtung aller seiner Bewohner getragen wird. Die in der französischen Revolution geborene Idee des Nationalstaates ging von der Voraussetzung aus, daß ein solcher Staat eine nach Geschichte, Rasse und Kultur gemeinsame Bevölkerung umfasse. Die Idee der französischen Revolution begünstigte sich denn auch anfangs mit der Verteidigung der französischen Landesgrenzen, und erst Napoleon blieb es vorbehalten, den Staat nach französischem Muster auf andere Völker ausdehnen zu wollen. Dieses Experiment ist gescheitert, und seitdem haben sich die Völker aus ihrer kulturellen Eigenart heraus immer härter zu einem politischen Eigenleben entwickelt. Die Verfallener Grenzgebungen haben entgegen den von Wilson gemachten Zusagen diese Rechte der Volkstümer auf Eigenstaatlichkeit in einer Weise zu verwirklichen gesucht, die den Lebensrechten der Völker Hohn spricht. Die durch Versailles neu entstandenen Staaten sind keine solchen, in denen sich Volk und Staat decken, sondern es sind sogenannte Nationalitätsstaaten, in denen die Hebelrechte des Staates in abstrakter Weise für unantastbar erklärt werden und in denen die verschiedenartigsten Volkstümer diesen Hebelrechten untergeordnet werden. Die einzige Lösung hätte darin bestanden, daß die neu geschaffenen Staaten ihren Volkstümern und verschiedenen Nationalitäten vollkommene Gleichberechtigung gewährte, ihnen die vollkommene Autonomie in Verwaltung und Kulturpflege bewilligt und es vor allem als ihre Ehrenpflicht angesehen hätten, zu jeder Zeit diese Autonomie zu respektieren.

Besonders die Staaten im Nahen Osten haben sich jedoch über die selbstverständlichen Rechte der Volkstümer hinweggesetzt und innerstaatliche Zwangsmaßnahmen aufgeführt. Dadurch sind Millionen Angehörige von Völkern geschaffen worden, die zwar einen Staat besitzen, sich innerhalb dieses Staates jedoch in ihrem Volkstum unterdrückt fühlen und ihre Rechte als sogenannte völkliche Minderheiten betreiben. Die insgesamt 40 Millionen Minderheiten stellen in Europa von heute einen gefährlichen außenpolitischen Sprengstoff dar, und es sollte die Hauptaufgabe der verantwortlichen Staatsmänner aller Großstaaten sein, Mittel und Wege ausfindig zu machen, die Nebenflächen zu vermindern und den sich unterdrückt fühlenden Minderheiten zu ihren Rechten zu verhelfen. Jede inner-europäische Neuorganisation, welche die Kriegsfahrer vermindert, ist zu begrüßen. Der Briand'sche Panuropa-Vorschlag jedoch dient trotz bester Meinung und guten Willens keines geliebten Vaters nicht der Befriedigung Europas. Denn er tastet die Grenzen von Versailles nicht an, und er verwirklicht dadurch nicht das Recht der verschiedenen Minderheitenvölker auf ihren eigenen Staat.

Auf dem jetzt in Genf abgeschlossenen Minderheitenkongreß ist die Ablehnung des Panuropa-Vorschlages von Briand denn auch in deutlicher Weise zum Ausdruck gebracht worden. Es war besonders der Vertreter der deutschen Minderheiten in Polnisch-Oberschlesien, Ullrich, der mit Recht betonte, daß solange Panuropa eine Illusion bleiben müßte, als der schon 2000 Jahre alte Begriff des Staates nicht mit einem neuen Inhalt erfüllt würde. Panuropa sei nur dann möglich, wenn es auf der Grundlage der freiwilligen und gleichberechtigten Beteiligung aller Volksgemeinschaften, die nicht gleichbedeutend mit den heutigen Staaten seien, aufgebaut würde.

Wie sehr die innervölklichen Entwicklungen europäischer Staaten noch in der Schwebe sind, beweist das Zulassungsgesetz der flämischen Autonomisten zum Genfer Minderheitenkongreß, das diesmal noch abgelehnt wurde, dem für nächsten Jahre jedoch unbedingt stattgegeben werden muß. Der Vertreter der flämischen Minderheiten in Genf, der Abgeordnete der belgischen Kammer Ward Herman, gab als Ziel der flämischen Autonomisten keine geringere Lösung an als die völlige Auktellung des belgischen Staates. Der belgische Staat sei entstanden zu einer Zeit — 1830 —, in der der Nationalstaatsgedanke besonders stark und der Volkstumsgedanke besonders schwach gewesen sei. Heute könne die „belgische Frage“ nur dadurch gelöst werden, indem Flandern den Niederlanden, Wallonien Frankreich und Eupen-Malmedy Deutschland zugeteilt würden.

Der Minderheitenkongreß faßte denn auch in seiner Gesamtheit eine Entschiedenheit, die zwar den guten Willen Briands anerkennt, seinen Vorschlag jedoch nicht zur Grundlage einer künftigen europäischen Gestaltung machen könne, weil dieses Projekt die Staaten und nicht die Völkerschaften Europas zur Grundlage habe. Nach dem Projekt Briands müßte die Vereinigung Europas eine Einigung der Regierungen und nicht der Völker bedeuten. Ueber das Wesen einer Volksgemeinschaft stellt der Vorkongreß des Minderheitenkongresses, Dr. Wilson, ein ausführliches Referat, in dem er besonders hervorhob, daß die Wurzel der europäischen Kultur nicht in den Staaten läge, sondern daß sie überall in die lebendigen Kräfte der Volkstümer hineinführe.

Kann ein Staat auf der ganzen Welt gewöhnt seinen Minderheiten solche Rechte wie Deutschland. Kann ein Staat beständig in seiner Gesamtheit so mit seinem Volkstum wie das Deutsche Reich. Deutschland ist daher der berufenste Vertreter der Minderheitenrechte. 40 Millionen Minderheiten sehen in Deutschland den Vorkämpfer für wahren Frieden und wahre Verständigung. Und in Deutschland sollte man es niemals vergessen: Kampf für die Rechte der Minderheiten bedeutet Kampf gegen das Unrecht von Versailles!

„Durchführung des Prohibitionsgesetzes unmöglich“

sagt der zurückgetretene Chef der Prohibitionsverwaltung in Newyork

* Newyork, 8. September. „Newyork World“ beginnt in großer Aufmachung mit der Veröffentlichung einer Reihe von Artikeln des im Juni zurückgetretenen Newyorker Bezirkschefs der Prohibitionsverwaltung, Major Maurice Campbell. Dieser erklärt, er sei von seinem Posten zurückgetreten, da er eingesehen habe, daß das seiner Überzeugung entsprechende Prohibitionsgesetz nicht durchgeführt werden könne. Das organisierte Verbrechen auf der einen und politische Einflüsse auf der anderen Seite hätten jede ernsthafte Durchführung des Gesetzes unmöglich gemacht.

Diamond nach Philadelphia abgeschoben

Der Verbrecherkönig verlangt — Entschädigung
* Berlin, 7. September. Jack Diamond ist Sonnabend nach Philadelphia abgeschoben. Er hat durch einen Berliner Rechtsanwalt eine hohe Schadenersatzentschädigung verlangt, u. a. Ersatz der Kosten für seine Hin- und Rückfahrt von den Vereinigten Staaten nach Deutschland.

Hamburg, 8. September.

Für die Ueberführung Jack Diamonds von Bremen nach Hamburg hatte man den Kraftwagen der Eisenbahn vorgezogen, um jeden Aufsehalt und jedes Auffsehen zu vermeiden. Das Auto, das von einem Polizeischaffner geführt wurde, wurde von einer größeren Menschenmenge, zumeist Matrosen, Pressevertretern und Photographen am Kai erwartet. Als zuletzt war es noch unentschieden, ob seine Abführung mit der „Harburg“ oder der „Hannover“ erfolgen sollte. Kapitän Drever von der „Hannover“ erhielt erst kurz vor der Abfahrt die Nachricht, daß Diamond sein Passagier sein werde. Als D. aus dem Wagen stieg, hielt er seinen Mantelausschlag vors Gesicht, um auf den Photographen unerkannt zu bleiben. Als jemand ihn fragte, wie ihm Deutschland gefalle, erwiderte er: „Ich liebe Deutschland gar nicht.“ Er flüchte über das Wetter und vor allem über die Presse, der er die Schuld an seiner Ausweisung zuschiebt. In Bord wurde er sogleich vom Kapitän in Empfang genommen, der ihn „herzlich begrüßte“. Kriminalbeamte begleiteten ihn in seine Kabine, zwei von ihnen machen die Fahrt nach Cuxhaven mit, um darüber zu wachen, daß Diamond nicht noch einmal entweichen kann. Unmittelbar wurde Diamond ruhiger.

Eine kleine Sensation bedeutete das Erscheinen eines Herrn, der sich als Rechtsanwalt vorstellt und von Freunden Diamonds geschickt sein will, die wissen möchten, ob er selbst die Heimreise wünsche oder nicht. Es seien neue Verhandlungen mit deutschen amtlichen Stellen eingeleitet, die nicht aussichtslos seien. Im übrigen werde Diamond bei seiner Rückkehr im Hotel „Manager“ (wahrscheinlich in Philadelphia, dem Reiseziel der „Hannover“) im Zimmer 358 alles Nähere erfahren und beim Portier auch Post seiner Freunde finden. Diamond hörte dem Besucher interessiert zu, bemerkte aber dann, er wolle nun schon fahren.

Diamond soll übrigens bis zum letzten Augenblick bekräftigt haben, der bekannte Dooftlegger zu sein, und hat immer wieder auf die Tatsache verwiesen, daß er einen geliebten, von den deutschen Vertretern in Amerika visitierten Paß besitze.

Der Kuriosität halber sei noch erwähnt, daß ein Sanatorium in Bad Nauheim Diamond einen mehrtägigen freien Aufenthalt angeboten hatte.

Die Tragödie eines Jungen

* Kopenhagen, 8. September. Der 15-jährige Page Scheller, der hier bei seiner Großmutter wohnte, stahl dieser die Ersparnisse im Betrage von etwa 120 Mark und brachte sie in leichtsinniger Gesellschaft durch. Als das Geld zu Ende gegangen war, ersahen er gestern bei der Kriminalpolizei und teilte seine Verfehlungen mit. Gleichzeitig gestand er auch, daß er sich eine Krankheit zugezogen habe. Der Junge wurde nach dem Virchow-Krankenhaus gebracht, wo er sich heute früh, nachdem er Abschiedsbriefe geschrieben hatte, in einem Toilettenraum mit seinem Leibriemen erhängte. Als man ihn auffand, war der Tod bereits eingetreten.

Drei Kinder von einem Kraftwagen überfahren

* Hamm, 8. September. Ein schweres Autounfall ereignete sich gestern im benachbarten Bergen. Ein Lastkraftwagen wollte auf der Chaussee einen Personenkraftwagen, der angeblich zu weit links fuhr, rechts überholen. Plötzlich sah der Führer des Lastkraftwagens vor seinem Wagen drei kleine Kinder. Alle Anstrengungen, den Wagen zum Halten zu bringen, mißlang, da die Bremsen versagte. Die Kinder wurden überfahren, eins wurde auf der Stelle getötet, während die beiden anderen mit

schweren Verletzungen in ein Krankenhaus gebracht werden mußten.

Schweres Autounfall am Plattensee

Bier Tote
* Budapest, 8. September. Bei einem Bahnübergang in der Nähe des Plattensees wurde ein mit fünf Personen besetztes Automobil von einem Personenzug erfasst und zertrümmert. In dem Automobil befanden sich Jagdpatronen, die explodierten und die Wagenrümmen in Brand setzten. Von den Insassen wurden der Hauptmann Budabazy, seine Frau und der frühere Abgeordnete Bela Danes auf der Stelle getötet; ihre Leichen sind verkohlt. Der Wagenlenker und die Mutter des Hauptmanns wurden mit schweren inneren Verletzungen und Brandwunden ins Spital gebracht, wo der Chauffeur seinen Verletzungen erlag.

Die Bergung des englischen Dampfers „Egypt“

* Paris, 7. September. Der Stahlhantel der Kapitänskajüte des 1922 auf der Höhe von Brest untergegangenen englischen Dampfers „Egypt“ ist gehoben und heute geöffnet worden. Er enthielt einen Postfach mit diplomatischen englischen Schriftstücken und auch den Schlüssel zu den Räumen mit der Goldbarrenladung.

Die feindlichen Brüder

* Hamburg, 7. September. Bräunen Nationalsozialisten und Kommunisten kam es gestern nachmittag am Sternschanzen-Bahnhof zu einem blutigen Zusammenstoß, wobei zehn Personen erheblich verletzt wurden. Ein Nationalsozialist ist inzwischen gestorben, und 31 Personen wurden festgenommen.

Ueberfliegung des Grenzkreises Stolp durch ein polnisches Flugzeug

* Stolp, 7. September. Ein polnisches Flugzeug mit dem Kennzeichen 84 überflog am Sonnabend nachmittag gegen 4.30 Uhr, wie einwaudreit festgestellt wurde, den Stolper Grenzkreis. Das Flugzeug, das vom Wlitzer Kreis her kam und der Bahnstrecke Wlitz-Lauenburg gefolgt war, überflog Raditz, Duxlow, Zewitz und flog weiter in den Lauenburger Kreis hinein.

Polnische Demonstrationen

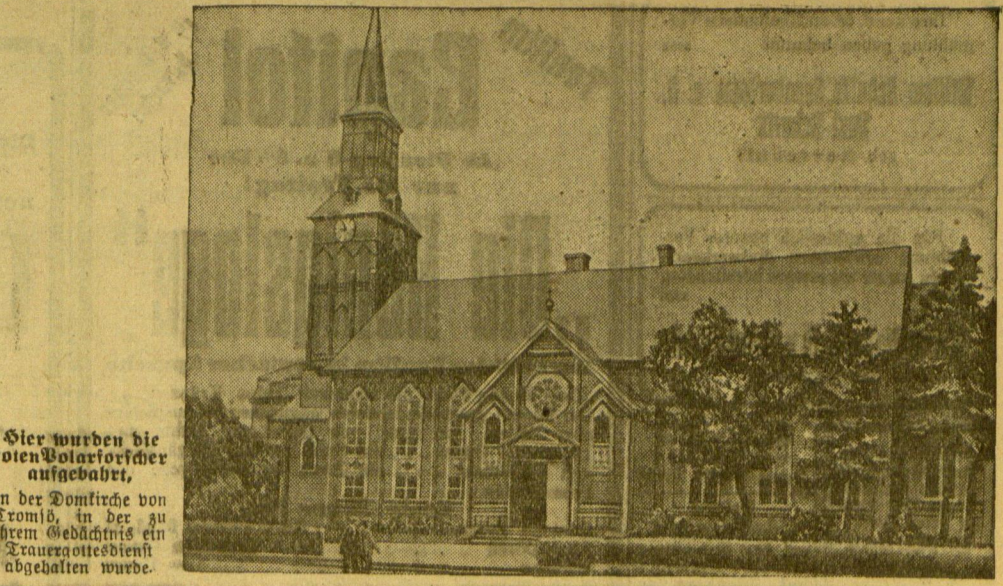
* Warschau, 8. September. In verschiedenen polnischen Städten, so in Posen, Bromberg und Gnesen, Rowno und Tarnow sowie in den Ostkapiten des Dombrowner Bergwerksbezirks fanden gestern vom Westmarkenverein organisierte Kundgebungen für die Verteidigung der Westgrenze Polens statt. In der auf dem Theaterplatz in Posen veranstalteten Versammlung, die ein auf Initiative des Westmarkenvereins gebildetes, aus Vertretern aller polnischen Parteien zusammengesetztes Komitee einberufen hatte, sollen rund 30.000 Personen teilgenommen haben. Die bekannten Forderungen des Westmarkenvereins, der neuerdings eine Reihe genau umschriebener Maßnahmen zur Sicherung und Verteidigung der polnischen Westgrenze verlangt, wurden vorgelesen von Senator Seyda für die Nationaldemokraten, und vom Abgeordneten Surzynski für den Regierungsbund. Danach wurde von der Versammlung, der auch Vertreter der Regierung mit den Wojewoden an der Spitze beizuhören, eine aus vierzehn Punkten bestehende Entschließung angenommen, in der die erwähnten Forderungen einzeln aufgeführt werden und die mit einem Appell an die Bevölkerung zur Unterstützung aller Organisationsmaßnahmen schließen, die die Verteidigung der Westgrenze zum Ziele haben.

Aus Brüssel wird gemeldet: Kronprinzessin Astrid von Belgien ist von einem Sohn entbunden worden.

Marktbericht

sk. Pogegen, den 6. September 1930

Butter	Stb. 2-2,10	Bienen	Liter 0,50
Eier	Std. 0,15-0,16	Weißhohl	Kopf 0,20-0,25
Weizen	Str. 15-17	Ravotten	3 Bund 0,50
Haar	Str. 10-12	Wiedeln	1 Str. 1,-
Hafer	Str. 9-10	Schweinefleisch	Stb. 1,20-1,60
Gerste	Str. 12-14	Rindfleisch	Stb. 1-1,45
Kartoffeln	Str. 5,-	Lammfleisch	1,25-1,40
Gänse, leb. junge	Std. 11-12	Deckte	Stb. 1,50
Enten, leb. junge	Std. 5-6	Länder	Stb. 1,50
Hühner	Std. 0,80-1,-	Kündern	Stb. 0,80
Keuchel	Std. 1,20-1,30	Ferkel	Paar 80-125
Fauben	Std. 1,50-3,-	Schlachtschweine	Std. 120-170
Apfel	Liter 0,30-0,40		



Sier wurden die toten Polarforscher aufgebahrt, in der Domkirche von Tromsø, in der zu ihrem Gedächtnis ein Trauergottesdienst abgehalten wurde.

Memeler Handels- und Schifffahrts-Zeitung

Berliner Börsenbericht

* Berlin, 8. September 1930.
Die erste Börse der neuen Woche eröffnete in ziemlich zuversichtlicher Stimmung. In der Hauptsache waren es börsentechnische Momente, die zu kleineren Kursbesserungen führten. Auch die Annäherung Brüning Braun hat Hoffnungen auf eine regierungsfähige große Koalition wachsen lassen. Die Meldung von der Gründung eines europäischen Fixed Investment-Trustes regte an. Es waren besonders Spezialpapiere, die kursmäßig von der freundlichen Börsenstimmung profitieren konnten. Salzdetfurt zogen aus den bekannten Gründen um 4 1/2 Prozent an, Schantung-Bahn waren weiter gefragt und 4 1/2 Prozent höher. Holzmann plus 3 Prozent und Chade-Aktion auf die Besserung der brasilianischen Währung plus 5 Mark. Im Verlaufe überwogen doch die Besserungen, Holzmann und Siemens gewannen 1 1/2 Prozent. Trotz besserer Newyorker Meldungen konnten Karstadt-Aktionen sich behaupten. Am Anleihemarkt zogen Altbesitz im Verlaufe etwas an, von Ausländern machte sich für Mexikaner bei steigenden Kursen Interesse bemerkbar, Pfandbriefe überwiegend kräftiger, besonders Liquidationspfandbriefe blieben gefragt. Devisen eher etwas leichter, Mark etwas erholt, Buenos nicht ganz einheitlich, aber gegen Sonnabend sehr fest. Geld weiter leicht, Tagesgeld ermäßigte sich auf 2-4 Proz., die übrigen Sätze blieben unverändert.

Berliner Devisenkurse

(Durch Punkspruch übermittelt — Ohne Gewähr)

	Telegraphische Auszahlungen			
	8.9.30	8.9.30	5.9.30	5.9.30
Kaunas 100 Litae	41,88	41,94	41,83	41,91
Buenos-Aires 1 Peso	1,508	1,512	1,490	1,492
Kanada	4,17	4,205	4,194	4,2
Japan 1 Yen	2,068	2,072	2,068	2,072
Kairo 1 ägypt. Pfd.	20,95	20,955	20,90	20,94
Konstantinopel trk. Pf.				
London 1 Pfd. St.	20,383	20,422	20,34	20,425
Newyork 1 Dollar	4,1925	4,2005	4,1915	4,1994
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,405	0,4	0,412	0,414
Uruguay	3,39	3,409	3,407	3,419
Amsterdam 100 Guld.	168,77	169,11	168,74	169,08
Athen 100 Drachmen	5,431	5,44	5,435	5,445
Brüssel 100 Belae 500 F.	58,47	58,59	58,505	58,625
Budapest 100 Pengo	73,445	73,585	73,465	73,605
Zanzig 100 Gulden	81,60	81,6	81,48	81,64
Helsingfors 100 fm M.	10,548	10,568	10,54	10,568
italien 100 Lire	21,565	22,00	21,565	21,995
Jugoslawien 100 Din.	7,428	7,442	7,428	7,442
Kopenhagen 100 Kron.	112,13	112,45	112,42	112,44
Lissabon 100 Escudo	18,83	18,87	18,84	18,88
Oslo 100 Kron.	112,21	112,43	112,19	112,41
Paris 100 Fr.	16,46	16,50	16,475	16,505
Prag 100 Kr.	12,442	12,462	12,441	12,461
Reykjavik 100 Isl. Kron.	92,19	92,37	92,17	92,35
Schweiz 100 Fr.	81,35	81,35	81,39	81,55
Sofia 100 Lewa	3,037	3,043	3,037	3,04
Spanien 100 Peseten	44,46	44,84	44,36	44,743
Stockholm 100 Kron.	112,63	112,85	112,61	112,86
Talinn 100 estn. Kron.	111,66	111,88	111,64	111,86
Wien 100 Schill.	59,19	59,31	59,22	59,34
Riga	80,8	81,04	80,82	80,98
Bukarest	2,504	2,510	2,504	2,510

Berliner Ostdevisen am 8. September. (Tel.) Warschau 46,97 1/2 Geld, 47,17 1/2 Brief. Kattowitz 46,97 1/2 Geld, 47,17 1/2 Brief. Kaunas 41,86 Geld, 41,97 Brief. Posen 46,97 1/2 Geld, 47,17 1/2 Brief. Notizen: Zloty große 46,85 Geld, 47,25 Brief.

Königsberger Produktenbericht

Königsberg, 8. September. (Tel.)

Die heutigen Zufuhren betragen 156 inländische Waggons, davon 25 Weizen, 97 Roggen, 12 Hafer, 21 Gerste, 1 Gemenge, und 17 ausländische Waggons, davon 2 Weizen, 1 Hafer, 2 Gerste, 5 Erbsen, 1 Bohnen, 4 Linsen, 2 Oelkuchen. Amtlich: Weizen für 770 Gramm 24,60, für 760 Gramm 24,40, für 755 Gramm 24,20, für 750 Gramm 24, für 730 Gramm bezogen 22,50-22, für 720 Gramm bezogen 21, Roggen für 702 1/2 Gramm Durchschnitt 17,60, für 702 1/2 Gramm ab Kleinbahn 17,40, für 668 Gramm 17, für 650 Gramm 16,10, Gerste 18, Hafer 14,60-15, 17, 15,20-15,50. Tendenz für Weizen und Hafer behauptet, für Roggen und Gerste stetig. Freiverkehr: Weizen 22 bis 24, Roggen 17,40-17,60, Gerste 17-18, fein darüber, Hafer 13,50-14,50 Mark, fein darüber. Tendenz: ruhig.

Preisnotierungen für Eier

Am 8. September 1930

A. Deutsche Eier:				
1. Trinkeier	Sonderkl.	KL. A	KL. B	KL. C
(vollfrische gest.)	über 65 gr	60 gr	53 gr	48 gr
	13	12 1/4	11 1/4	10 1/4
2. Frische Eier		11 1/4	10 1/4	
3. Eier 2. Sorte				
4. Aussortierte klein- und Schmutzeier	7 1/2			
B. Ausländische Eier:	18er	17er	15 1/2-16er	Leichtere
1. Dänen	11 1/2-12 1/4		11 1/4	
Schweden	12 1/4		11 1/4	
Beständer				
Durchschnittsgewicht 68 gr	60-66 gr	57-68 gr	Leichtere	
2. Holländer	12-12 1/2			
Belgier				
Italiener etc.				
3. Posener a) grosse — b) normale — Memeländer a) grosse — b) normale — litauer a) grosse — b) normale —				
4. Bulgaren 10-10 1/2 Rumänen 9 1/2-9 1/2, Ungarn 9 1/2-10				
5. Jugoslawien 9 1/2-10				
6. Russen a) grosse — b) normale —				
7. Polen a) grössere — b) normale 8 1/2-9				
8. Abweichende —				
9. Kleine, Mittel-, Schmutzeier —				
10. In- und ausländische Kühlauswässer				
1. Extra grosse — 2. grosse — 3. normale —				
4. Kleine — 5. Chinesen und ähnliche 7-7 1/2				

Wetterwarte

Temperaturen in Memel am 8. September
6 Uhr: + 9,5 8 Uhr: + 10,5 10 Uhr: 13,7, 12 Uhr: 14,5.

Wettervoraussage für Dienstag, den 9. September
Stark aufrisende Norostwinde, meist stark bewölkt, kühl, Regenschauer.

Witterungsbericht für die Ostseehäfen vom Montag, den 8. September 1930.
Hiedruckturen 753 Norddeutschland, Polen, Deutsche Küste mässige Winde aus Nordost bis Ost, bedeckt, regnerisch

Stationen	Barometer mm	Windrichtung Stärke	Wetter	Grad Celsius	Sicht in g
Skudenas	751,0	S. 5.	bed.	+13	mäßig bew.
Kiel					
Swinemünde					
Rügenwaldermünde	758,8	OSO. 1	Regen	+10	schlicht
Memel	757,5	ONO. 3	bed.	+11	
Skagen	759,1	ONO. 5	wolkig	+11	unruhig
Kopenhagen	759,2	O. 5	Regen	+12	leicht bew.
Wisby	759,6	NO. 4	heiter	+11	schlicht
Stockholm	762,6	NO. 3		+11	

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Nr.	Schiff und Kapitän	Von	Mit	Agentur
654	Andromeda S.D. (Ri so)	Danzig	Durchgangsgüter	A. H. Schwaner
655	Ceris S.D.	Malmö	teer	R. Meyhoefer
657	Forelle S.D. (Bergmann)	Kopenhagen	Stückgut	R. Meyhoefer
658	Snagerrak M.T.S. (Dunst)	Libau	Benzin	R. Meyhoefer
659	Vineta S.D. (Bondixen)	Stettin	Butter	Ed. Krause

Ausgegangen

Nr.	Schiff und Kapitän	Nach	Mit	Makler
654	Margareta S.D. (Nomenzen)	Hamburg	Gitter	Ed. Krause
655	Marie S.D. (Kranfeld)	Raumo	teer	Maigo
656	Vistula M.S. (Pape)	Danzig	Passagiere	Ed. Krause
657	Jamaborg S.L. (Andersen)	Riga	teer	Sandells
658	Skagerrak M.T.S. (Dunst)	Tuapse	teer	R. Meyhoefer

Pegelstand: 0,52 m. — Wind: Ost — Strom: aus. — Zulässiger Heizgang 7,0 m.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memeler Dampfboot-Aktiengesellschaft. Verantwortlich für den gesamten redaktionellen Teil: Martin Kalkas, für den Anzeigen- und Reklameteil: Arthur Hippo, beide in Memel.



Ganz Tromsø gab den Toten das Geleit, als sie durch die Straßen der Stadt, die sie vor 33 Jahren hoffnungslos verlassen hatten, in die Domkirche übergeführt wurden.

Häßlicher Zahnbelag

entstelt das schönste Antlitz. Ueber Mundgeruch wirkt abstoßend. Beide Schöndheitsfehler werden gründlich beseitigt oft schon durch einmaliges Putzen mit der herrlich erfrischend schmeckenden **Chlorodont-Zahnpaste**. Die Zähne erhalten danach einen winterwollen Ebenbeinglanz, auch an den Seitenflächen, besonders bei gleichzeitiger Benutzung der dafür eigens konzentrierten **Chlorodont-Zahnbürste** mit gezähntem Borstenschmitt. Faulende Speisereste in den Zahnräumen als Ursache des lässigen Mundgeruchs werden gründlich damit beseitigt. Nur echt in blau-weiß-grüner Originalpackung mit der Aufschrift „Chlorodont“. Versuchen Sie es zunächst mit einer Tube zu Lit. 150, große Tube Lit. 250; überall erhältlich.

Ihre am 6. cr. stattgefundene Vermählung geben bekannt 5782
William Schultz, Seeoberlotse a. D.
Susi Schultz
geb. Matschull

Für die anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir unsern herzlichsten Dank. 5749
Walter Habedank u. Frau Frieda
geb. Plennis

Am Sonnabend, dem 6. September, entfällt Sonntag nach langem Weiden unser lieber Vater
Christoph Jaguttis
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 10. September, nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt. (5757)
Die trauernden Hinterbliebenen

Tanz-Unterricht
Weitere Anmeldungen z. Schülertel. Anfänger, Ehepaare bitte Unterstr. 17
Carl Masuch, Tanzlehrer

Nachlass-Auktion!
Dienstag, d. 9. Sept. cr., nachm. 2 Uhr, Ferdinandstraße 2, über: Kleiderschrank, Bettstelle, Kommode, Tische, Stühle, Wanduhr, schwarzen Gehrockenaus, Spielzeug, Tischlerhandwerkzeugen nam. **Johann Bechholdt**, Auktionator (5759) Junterstraße 9.

Lehrling
mit guter Schulbildung stellt ein. 5761
Boris Freidberg
Baustoff- u. Kohlenhandlung
Tel. 311 Werftstr. 1

Erste Verkäuferin
selbständig, gewandt, mögl. lit. sprech., sucht Damenhußgeschäft. Angeb. mit Gehaltsanfragen unter 2339 an die Abfertigungsstelle d. Bl. 5786

Größeres Unternehmen sucht zum 1. Oktober d. Js.
junge Dame
welche die Lehre beendet hat, für leichte Büroarbeiten. Angebote unter 2325 an die Abfertigungsstelle d. Bl. erbeten.

Lehemädchen
von sofort gesucht. (5785)
Viktoria-Wäscherei und Plätterei

In 3 Tagen 5327
Widraucher!
Ankunft kostenlos!
Sanitas-Debit,
Halle a. S. 486 L
Lebensmittel-Geschäft
fortzugsfähiger zu verkaufen. Zu erfragen an den Eigentümer d. Bl.

Stellen-Angebote
Maschinenschlosser
u. jung. Hilfsarbeiter können sich meld. bei **A. Mantwill**, Polangenstraße Nr. 22 (5783)

Tüchtigen Schmiedegesellen
stellt ein (5797)
Schmiede u. Schlosserei
Magazinstraße.
Ein flotter, alleinlebender
Schuhmacher
für Dauerstellung gel. **Luisenstraße 3**, 5767 im Keller.

Junge Verkäuferin
mit lit. Sprachkenntnissen sucht (5775)
A. F. Cohn
Grabenstraße.

Eine saubere Wäschefrau
kann sich melden 5766
Kloß, Fr. Wasserstr. 24

Mehr Näherinnen
1 Laufmädchen von sofort gesucht 5770
E. Krause
Polangenstraße 16

Tonfilm **Capitol** **in deutscher Sprache**
Ab Dienstag 6 u. 8 1/2 Uhr nur bis Freitag!
„Die Königsloge“
Ein 100%iger Tonfilm in deutscher Sprache
„Dem Mimen flieht die Nachwelt keine Kränze“... Der Roman des bedeutendsten englischen Schauspielers aller Zeiten. Ein Spiel von Glanz und Ruhm und königlicher Gunst... ein Spiel von der Vergänglichkeit des Glücks... ein Blick in die Psyche der Prominenten...
Regie: **Bryan Foy**
Edmund Kean... **Alexander Moissi**
Alice Doren... **Camilla Horn**
Salomon... **Lew Hearn**
Gräfin Toeroek... **Elsa Ersi**
Der Prinz von Wales... **William F. Schoeller**
Graf Toeroek... **Egon Brechler**
Lady Robert... **Leni Stengel**
Lord Melvil... **Carlos Zizold**
Frau Barker... **Greta Meyer**
Tommy Widjetts... **William Gade**
Der Gerichtsvollzieher... **Siegfried Rumann**
Dazu das reizende Lustspiel in 2 Akten
Liebe ist keine Erfindung
Beiprogramm **in deutscher Sprache**

Zement Schlammkreide **Kalk**
Dachpappen und Teerprodukte
Kachelöfen
in grosser Auswahl
Fliesen, Wandplatten, Schamottesteine
Tonröhren u. Schalen
Fensterglas
offeriert 5820
Boris Freidberg
Baustoff- u. Kohlenhandlung
Telefon Nr. 311 Werftstrasse 1

Gebt Acht!
trinkt **Pracht**
bester Kaffee-Zusatz

Verloren Gefunden
Serrenuhr gefunden (5764)
Blasno, Lotienstr. 5

Auto-Vermietungen
Anruf 893
3 elegante 7-Sitzer Limousinen. (7528)
Peterleit
Hospitalstraße Nr. 25

Auto-17
Anruf **1199**
Froese, Töpferstr. 21

Vermietungen
Möbl. Zimmer
mit Mittagstisch zu vermieten. (5765)
Peterleit, Bäckerstr. 7/8

3-Zimmerwohnung
mit Küche von sofort zu vermieten. (5788)
A. Abelsohn
Hospitalstraße 15

2-Zimmer-Wohn- und heizbar. Kabinett
mit Nebengelass von sofort oder später zu vermieten. (5772)
Töpferstr. 9/10

Verkäufe
Piano
(Gitane) ist zu verk. **Mikolaitis**
Hohe Straße 14 (5779)
Billig zu verkaufen:
1 Standuhr (5798)
1 elektr. Säugelampe
1 Bücherdruckwerk
Marktstr. 33, pt.

Lichtspiele
Apollo
Dienstag u. folgende Tage 5 1/2 und 8 1/2 Uhr
neues Doppelprogramm
Illusion
der neue Grossfilm mit **Conrad Veidt**
... eine hervorragende, ausgezeichnete Leistung...
Apollowoch
Das Geheimnis im Schlafwagen
Regie: **Richard Löwenbein**
mit **Ossi Oswalda, Vivian Gibson, Igo Sym**
... ein spannender Kriminalfilm mit vielen Überraschungen...
Kammer
Montag u. Dienstag 5 1/2 u. 8 1/2 Uhr
Billige Volkstage mit dem grossen Programm
Der Nächste - Bitte
Lien Deyers, Rolf von Goth
Achtung! Autodiebe!
Harry Piel, Dary Holm
K. L. S. - Woche 5791
Neuheiten in Damen-Konfektion
eingetroffen. (5776)
Regenmäntel und Windjacken 20% unter Preis
A. F. Cohn, Grabenstraße.
Möbelfabriklager in Georgenberg
Große Auswahl von mannigfaltigen **Zimmermöbeln**
gepolsterten Möbeln, Matrassen und eisernen Betten
Es werden Bestellungen für Fenster, Türen und andere Holzhausarbeiten zu billigen Preisen angenommen. (5197)
Ueberzeugen Sie sich!
Hochachtungsvoll **G. Margolis**
Landwirte!
Wacht beim Einkauf von verjinst. Eiern und elektr. geschweht. Viehflecken auf die Zeichen »U/B«
—UKIO BANKAS—
hergestellt v. b. Fabrik vorm. Gebr. Schmidt
Kaunas (5659)
Telephon 3050.
Anruf 983
Eleg. 5- und 7-Sitzer Limousinen vom Laikauto zu allen Zwecken
Doopner, Rosenstraße 4 1867

Handels-Hochschule Königsberg i. Pr.
Semesterbeginn 1. November 1930
Vorlesungsverzeichnis und Prüfungsordnungen kostenlos zu beziehen von der Geschäftsstelle. 14489

Gebaut für Tausende und Abertausende von Kilometern...



Der neue Ford ist gebaut, um Ihnen Tausende von Kilometern angenehmer Fahrt zu geben. Unter seiner eleganten, schönen Hülle befindet sich sein „wunderbarer“ Motor — ein Produkt hochwertiger Werkmanarbeit — geschätzt von Millionen für sein nimmerversagendes Leistungsvermögen.

Die ausserordentliche Qualität des Ford-Wagens, sein ungewöhnlich hoher Grad mechanischer Vollkommenheit sind die Ursachen, weshalb der neue Ford tagtäglich Tausende von Käufern findet — und überall — in der Großstadt — auf dem Lande — in den Bergen und Tälern — auf allen Straßen und Wegen der Welt werden Sie den neuen Ford finden und nur sein L. o b hören

Hydraulische Stossdämpfer
Rostfreier Stahl
Rassiges
Auessere
6-Bremsen-System
Splittersicheres Glas

Siegesherr aller bedeutendsten Wettfahrten der Welt

FORD MOTOR COMPANY
AUTORISIERTE VERTRETER IN LITAUEN
Amerikos Lietuvių Akcinė Bendrovė, Kaunas, Kęstučio g. vė 44 a
Amerikos Lietuvių Akcinė Bendrovė, Šiauliai, Aušros Aikštė 2
Amerikos Lietuvių Akcinė Bendrovė, Panevėžys, Batalijono g. vė 2
L. Buddrick & Co., Memel, Libauer Straße 39



Memel, 8. September
Heute, Dienstag, den 9. September 1930, nachmittags 5 Uhr, Fraktionsitzungen im Rathaus.

Die Offfahrt des „Graf Zeppelin“

Aus Friedrichshafen wird uns gemeldet: Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ wird morgen (Dienstag) seine Moskauer-Fahrt antreten. Diese Fahrt hat eine interessante Vorgeschichte. Auf der Weltfahrt des „Graf Zeppelin“ im vorigen Sommer wurde Moskau bekanntlich von dem Luftschiff nicht berührt, obwohl die russische Bevölkerung mit einem Besuch gerechnet hatte. Die Ueberfliegung konnte nicht durchgeführt werden, weil infolge ungünstiger meteorologischer Verhältnisse das Luftschiff einen Kurs nehmen mußte, der etwa 400 Kilometer nördlich von Moskau vorbeiführte. Die Bevölkerung Moskaus hatte damals die ganze Nacht auf die Ankunft des Luftschiffes gewartet. Infolge irriger Pressemeldungen kam dann die Meldung auf, daß der „Graf Zeppelin“ Moskau aus politischen Gründen vermeiden habe. Diese irrtümliche Meinung war schon deshalb bedauerlich, weil die Sowjetregierung die Ueberfliegung von Rußland und Sibiren durch ihre Wetter- und Radiostationen ganz ausgezeichnet unterstützt und gefördert hatte. Die Luftschiffleitung ist damals der irrigen Auffassung sofort entgegengetreten und hat auf Wunsch der Sowjets, wie auch der Reichsregierung für 1930 eine eigene Landungsfahrt nach Moskau zugesagt. Diese Fahrt wird nun vom 9.-10. September stattfinden. Sie geht von Friedrichshafen über die Dänke, Dänemark und Litauen nach Danaburg, von wo aus dann im allgemeinen die Route der Eisenbahnlinie Riga-Moskau eingehalten werden wird. In Moskau ist eine Landung vorgesehen, deren Dauer von den Wetterumständen abhängig ist. Die Rückfahrt von Moskau wird auf dem gleichen Wege wie die Einfahrt erfolgen.

Wie wir schon mehrfach mitteilten, besteht die Wahrscheinlichkeit, daß „Graf Zeppelin“ auf seiner Fahrt nach Moskau auch Memel ansteuert. Die Red. d. M. D.

Konzert Selly Spilg

Den Auftakt zur diesjährigen Konzertsaison bildet der Liederabend, den am Sonnabend Selly Spilg in der Aula des Luisenparkbaus gab. Mit Freude kann man feststellen: wenn die Konzertsaison hält, was dieser Auftakt verspricht, dann darf man vom kommenden Winter allerhand erhoffen. Die Sängerin überraschte nämlich mit einem geradezu beneidenswerten Stimmmaterial und vorzüglichem Schulsinn. Stimmenswert das Volumen dieses Organs, das ebenso sehr in feiner metallischer Tiefe fasziniert, wie es die hohen Sopranöne in strahlender Schönheit in Erscheinung treten läßt und in dieser Höhe auch im ff immer wohlklingend formt. Dieses vorzügliche Material ist durch eine gleichgute Schulung gegangen. Mit welcher Sicherheit der Ton gebildet, wie die Atmung gehandhabt wird und nicht zuletzt die vorbildliche Sprachbehandlung, das sind alles Dinge, die bei ihr außerordentlich sind.

Das Programm, das Selly Spilg zu Gehör brachte, umfaßte Lieder von Schubert, Schumann und Brahms sowie einige Opernarien. Es waren alles oft gehörte Lieder, und doch war es ein eigenartiger Reiz, die Lieder einmal in dieser tiefen, dunklen Färbung auf sich wirken zu lassen. Ich denke da an Schuberts „Dem Unendlichen“, aus dem die an Orgelklang erinnernde sonore Stimme Wirkungen herausholt, wie ich sie in diesem Liede noch nicht gehört habe. Es ist selbstverständlich, daß jene Lieder, deren Text oder Musik in Moll klingt, mit dem Dunkel der Stimme am schönsten zur Einheit kommen, so z. B. in der „Votosollume“, wo die Stimme die aufsteigende Melodie in dynamischer Steigerung nachzeichnet. Trotzdem liegt die Hauptwirkung auf der Stimme und Gestaltung auf dramatischem Gebiet. Das zeigte der Vortrag der e-moll Canzone aus dem Troubadour und der Dalka-Arie, die durch geschickten Wechsel in Tempo und Dynamik — für die pp-Stellen fand die Sängerin wundervolle Töne — zu einem dramatischen Rabinettstück wurde.

Am Flügel waltete Frau Marussia Baitowicz ihres verantwortungsvollen und technisch oft schwierigen Amtes in absoluter Unterordnung

und Delikatesserie. Sie trat solistisch mit einem Teil des Chopin'schen Klavierkonzertes (e-moll) hervor, das in technisch einwandfreier und geistig ausgestalteter Form zu eindrucksvollem Vortrag kam und nur an einzelnen Stellen infolge ungewohnter Raumakustik die Deutlichkeit vermissen ließ.

Das Konzert hätte seinem musikalischen Gehalt entsprechend einen noch besseren Besuch verdient. Der Beifall war natürlich groß und fand in zahlreichen Blumenstrahlen seinen Ausdruck.
Barlow.

* **Vom Sonntag.** Es scheint, als ob dem zeitigen Frühling und dem regenreichen Sommer ein früher Herbst folgen will. Die regnerische Witterung hat die Luft stark abgekühlt und in manchen Nächten ist es bereits empfindlich kühl. In den frühen Morgenstunden des gestrigen Sonntags lag sogar schon dicker Reif auf den Feldern und Wiesen. Als aber die Sonne hoch kam, wurde es wieder etwas wärmer. Infolgedessen herrschte gestern auch ein reger Ausflugsverkehr, der besonders nach dem Sandfrug groß war. Auch nach der Kurischen Nehrung fuhren noch viele Ausflugler. — In den ländlichen Kirchen fanden gestern Einsegnungen statt. Die deutschen und litauischen Gottesdienste waren, wie immer an solchen Tagen, außerordentlich gut besucht.

* **In dem Unfall in der Zellulosefabrik,** der sich am Sonnabend vormittag ereignete, erfahren wir noch, daß die Verletzungen, die die beiden von dem Unfall betroffenen Personen erlitten haben, nicht so schwer gewesen sind, wie man anfangs annahm. Während einer von ihnen eine Kopfschütterung leichter Natur erlitten hatte, trug der andere eine Brustverstauchung davon. Beide Verunglückten sind aus dem Krankenhaus bereits entlassen worden.

Schöffengericht Memel

Fischereivergehen. Mehrere Fischer aus Nidden hatten auf preussischer Seite im Daff kurz vor Rositten in einem Sperbezirk gefischt. Sie wurden ein jeder zu 20 Lit verurteilt. — Zwei weitere Fischer waren gleichfalls auf preussischer Seite von dem Fischmeister aus Rositten gefasst worden, da sie untertafelte Fische mit hatten. Sie wurden ebenfalls ein jeder zu 20 Lit verurteilt. — Außerdem waren noch zwei Fischer aus Nidden auf preussischer Seite angefaßt worden, weil sie dort mit unzulässigen Gezeugen gefischt hatten. Das Urteil lautete gegen jeden auf 30 Lit eventuell 3 Tage Gefängnis.

Verpölkete Räumung der Marktstände. Nach der Marktpolizei-Verordnung müssen die Marktstände an den Mittwochen um 13 und an den Sonnabenden um 14 Uhr vollständig geräumt sein. Mehrere Händler befolgten die Anordnung des diensttuenden Polizeibeamten nicht. Sie erhielten Strafbefehle über 5 Lit. Einer war mit der Bestrafung nicht zufrieden und hatte Einspruch eingelegt. Das Gericht befahl es bei der Strafe von 5 Lit, dazu hat er noch die Gerichtskosten des Termins zu bezahlen.

Kümmelblättern. In einem Gasthause in Laganen erschienen eines Tages zwei Leute aus Garsden, zogen Karten aus der Tasche, reibmischerten mit viel Geld und versuchten die Anwesenden zum Kartenspiel zu verleiten. Sie hatten zwei rote und eine schwarze Karte, mit denen das sogenannte „Kümmelblättern“ gespielt wurde. Während die meisten Gäste es ablehnten, wagte ein Anwesender ein Spiel und verlor seine Barista. Als er ein Spiel gewann, zahlten die Gauner nicht aus, sondern wollten verschwinden. Inzwischen wurde ein Polizeibeamter geholt, der die Betrüger festnahm und die Karten beschlagnahmte. Es stellte sich nun heraus, daß die Karten geschmiedet waren. Wegen Glücksspiel in Lateinbeit mit Betrug wurde einer der Angeklagten zu vier, der andere zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Auch wurden beide Angeklagte sofort in Haft genommen.

Anzutreffende Warenbezeichnung im Schaufenster. Ein hiesiger Kaufmann hatte in seinem Schaufenster folgende Aufschrift mit der Etikettierung „Seidene Schlüpf“, „Seidene Hemdhosen“ usw. Bei diesen Auslagen handelte es sich aber nicht um Seide, sondern um Kunstseide. Die Bezeichnung, daß es sich um Kunstseide handelt, ist aber nach § 4 des Gesetzes vom 7. Juni 1909 vorgeschrieben. Der Angeklagte war gekündigt und entschuldigte sich damit, daß es andere Geschäftsführer auch so täten. Er wurde mit 70 Lit eventuell 7 Tagen Gefängnis bestraft.

Heydekrug 8. September

Gemeindevertreterversammlung

Aussprache und Stellungnahme zu der Asphaltierung der Landestraße innerhalb des Ortes

Die Gemeindevertreter waren für Sonnabend, den 6. September, nachmittags 5 Uhr, zu einer außerordentlichen Sitzung mit abgekürzter Einladungsfrist nach dem Gemeindehaus geladen. Als einziger Punkt stand auf der Tagesordnung Stellungnahme und Aussprache über die bisher gepflogenen Verhandlungen mit dem Direktorium über die Asphaltierung der Landestraße innerhalb des Ortes, und zwar von der Szeke-Brücke bis zum Bahnübergang an der Gasanstalt. Außer den Gemeindevertretern waren je ein Vertreter vom Direktorium und vom Kreisbauamt Heydekrug erschienen, die über technische Fragen und über die Verhandlungen des Direktoriums mit einer deutschen Unternehmerfirma nähere Aufklärungen gaben. Nach einer Debatte wurden von den Gemeindevertretern noch die nachstehenden vorläufigen Beschlüsse gefaßt: 1. Die Gemeindevertretung ist nicht abgeneigt, die anteiligen Baukosten in Höhe von 25 Prozent zu übernehmen. 2. Die Gemeindevertretung ist auch im Prinzip mit der Uebernahme der Landestraße nach Asphaltierung und nach einer Garantiezeit von sechs Jahren durch die betreffende Baufirma als Gemeindestraße einverstanden unter der Voraussetzung, daß das Direktorium bei seiner Verfügung vom 15. Mai dieses Jahres verbleibt. 3. Bei einer Bausumme von höchstens 220 000 Lit. 4. Bei sofortiger Inangriffnahme der Bauarbeiten noch in diesem Herbst. Endgültige Beschlüsse hierüber wird die Gemeindevertretung, sobald das Gemeindevertreter sicher begründen.

Mit der Asphaltierung der Ortsstraße dürfte somit noch in diesem Jahre zu rechnen sein. Die Bürger unseres Ortes werden diesen Beschluß der Gemeindevertreter sehr begrüßen.

* **Einsegnungen.** Am gestrigen Sonntag fanden in der evangelischen Kirche in Heydekrug durch Pfarrer Eide und in der evangelischen Kirche in Werden durch Superintendent Jopp die diesjährigen Einsegnungen statt. In der Heydekruger Kirche wurden 80 Kinder deutsch und zwei litauisch eingeseget, in der Kirche in Werden 31 Kinder. Pfarrer Moser vollzieht die Einsegnung seiner Konfirmanden am kommenden Sonntag in derselben Kirche.

* **Vom Bund der Kriegsbeschädigten.** Am Sonntag nachmittag fand in „Villa Werden“ eine Tagung der Ortsgruppe Heydekrug des „Bundes der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen im Memelgebiet“ statt, die sehr gut besucht war. Auch waren der Bundesvorsitzende, Herr Bertusch und der stellvertretende Gemeindevorsteher von Heydekrug, Herr Kislat erschienen. Der Vorsitzende, Herr

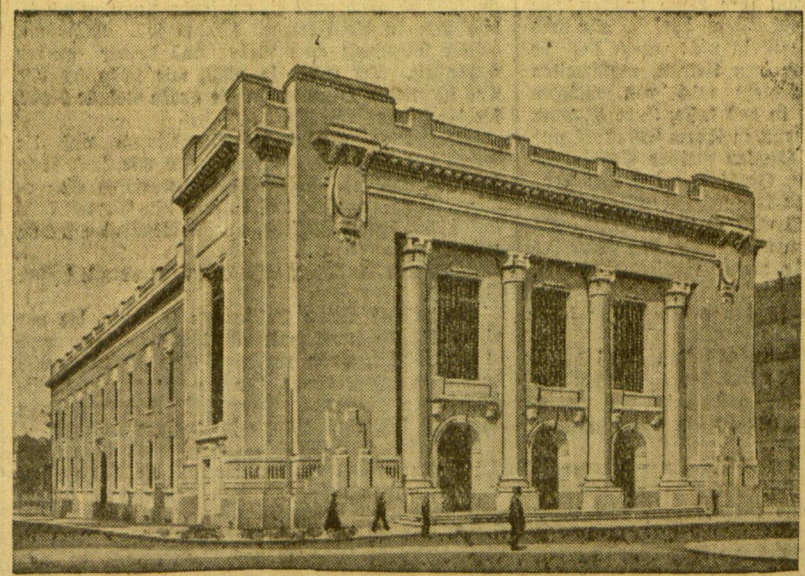
Grundstücksverkäufe im Kreise Heydekrug

Im August 1930 sind im Kreise Heydekrug die nachstehenden bezeichneten Grundstücksverkäufe getätigt worden: Augustumal: Besitzer Hermann Rod übertrug seinen in Augustumal belegenen Grundbesitz seiner Ehefrau Minna Rod, geb. Kufeltes, in Augustumal. Grundstückswert: 3000 Lit. Barnen: Besitzergewinne Anna Wendig in Barnen an die Pächterehelente Franz Schmaling, dabei ein bebauter Grundstück in Größe von circa 10 Morgen für 1500 Lit und Altenteil. Feilenhof: Besitzergewinne Erdmann Strangalles in Feilenhof an Stellmacherehelente Paul Strangalles in Euehnen, Grundstücke in Feilenhof, Smeuhnen und Stanfischen bebaut, für 500 Lit und Altenteil, Ueberlassungsvertrag. Gurgsden: Besitzergewinne Emilie Dommasch in Gurgsden an Besitzergewinne Otto Dommasch, dabei ein bebauter Grundstück in Gurgsden für einen Altenteil, Ueberlassungsvertrag. Heydekrug: Im Wege der Zwangsversteigerung ist das dem Mühlenbesitzer Otto Kolth in Heydekrug gehörige Mühlengrundstück auf die Vereinsbank Heydekrug e. G. m. u. H. in Heydekrug für das Meistgebot von 140 000 Lit und Uebernahme einer Hypothek in Höhe von 120 000 Lit übergegangen. Kuwertshof: Im Wege der Zwangsversteigerung ist ferner das Gut Kuwertshof dem Gutbesitzer Fritz Wehl, dabei ein Grundstück für das Meistgebot von 120 000 Lit auf die Vereinsbank Heydekrug e. G. m. u. H. in Heydekrug gleichfalls übergegangen. Raschen: Erben nach der Arbeiterfrau Anna Sadnus, geb. Kurtschies,

Daase, eröffnete die Sitzung, gab die Tagesordnung bekannt und teilte mit, daß sich einige neue Mitglieder gemeldet hätten. Nach Verlesung und Genehmigung des Verhandlungsprotokolls der letzten Tagung wurden den Herren Daase-Pagrien und Heinrich Melner-Heydekrug für zehnjährige Mitgliedschaft Ehrenabzeichen überreicht. Hierauf hielt Herr Bertusch ein Referat über den gegenwärtigen Stand der Verhandlungen zur Sicherstellung der Rechte der Kriegsoffer. Er führte etwa folgendes aus: Für die Aufbesserung der wirtschaftlichen Lage der Kriegsbeschädigten hätten auch der jetzt aufgelöste Landtag sowie das verfallene Direktorium kaum etwas getan. Beide hätten sich nicht dazu aufschwingen können, eine Gesetz auszuarbeiten, daß die Kriegsoffer vor Not und Hunger auch nur einigermaßen schützte. Auf der Landestagung in Mainz, auf welcher der Referent anwesend war, hätte der dortige Oberbürgermeister ausgeführt, daß das westliche Deutschland dem Zugriff des Feindes ohne weiteres ausgeliefert worden wäre, wenn nicht die Armee, also in erster Linie die Kriegsbeschädigten, einen lebendigen Wall um das Land gebildet und es mit ihren armen Leibern geschützt hätten. Genau daselbe gelte auch vom Osten des Reiches, und natürlich auch vom Memelgebiet. Die Kriegsbeschädigten würden in allen Ländern, besonders aber im Memelgebiet, als drückende Last empfunden, die man am liebsten abschütteln möchte. Es gebe im Memelland ein Gerichts-, Polizei- und Beamtengeles, warum denn nicht auch ein Gesetz zur Versorgung der Kriegsoffer? Das Direktorium habe sich nicht geschert, Neuuntersuchungen und Rentenleistungen anzuordnen. Dazu hätte es wohl ein Recht, wenn ein Gesetz darüber bestände. Da ein solches Gesetz aber nicht bestehe, handelte diese Behörde unrechtmäßig, zumal in den betreffenden Bescheiden gesagt werde, daß dazugehörige Berufungen unzulässig seien. Am 19. Oktober werde in Pögegen eine Bundestagung stattfinden, auf der alle diese Fragen eingehend beraten und Gegenmaßnahmen getroffen werden sollen. In letzter Zeit sei sogar ernstlich darüber verhandelt, ob die Memelländischen Kriegsoffer nicht ebenso abgefunden werden könnten, wie diejenigen im litauischen Staat, die im ehemals russischen Meer gekämpft haben. Dort erhalten nämlich nur die Kriegsbeschädigten eine geringe Rente, während die Hinterbliebenen leer ausgehen. Das könne man sich nicht gefallen lassen. Nach ausgedehnter Debatte schloß gegen 5 1/2 Uhr der Vorsitzende die Sitzung. Die nächste Sitzung findet am Sonntag, dem 2. November er., statt.

* **Im Schaufenster unserer Geschäftsstelle** sind folgende Bilder neu ausgestellt: Flottenmanöver in der Kieler Bucht. Die klugen Freunde ihrer Herren. Das Autogiro-Schraubenflugzeug des Spaniers La Cierva. Am Ziel des Bernina-Bergrennens. Werden sie den Rekord des „Grafen Zeppelin“ brechen? Nach dem Großfeuer auf dem Güterbahnhof in Hannover. Tragisches Ende des Dreißers. Der Leichtathletikflieger über Frankreich.

in Raschen an Besitzer Georg Sadnus in Raschen ein bebauter Grundstück dabei für 1600 Lit. Minge: Erben nach der Besitzerehelente Wilhelm Kiliškies, Deegeln, an den Besitzer Jurgis Kallwellis, Stoneiten ein unbebautes Grundstück von circa 10 Morgen. Der Wert ist auf 500 Lit angegeben. Pagrien: Besitzer Jurgis Junkeris in Gnieballen an Besitzerfrau Ida Augenis in Dronkeln, bebauter Grundstück in Gnieballen und Pagrien, Kaufpreis 4000 Lit. Pakelischen: Besitzer Hermann Auer in Pakelischen an Besitzerehelente Heinrich Baldkus in Kurpen, bebauter Grundstück in Pakelischen in Größe von 6,61,84 Hektar, für 8000 Lit. Szamietkehnen: In ungeteilter Erbengemeinschaft sind die zur Erbmasse gehörigen Grundstücke in Szamietkehnen und Meitellen auf den Besitzer Martin Ulpelkat in Szamietkehnen und dessen Kinder übergegangen. Szeke: Im Wege der Zwangsversteigerung ist das dem Kaufmann C. L. Matthees gehörige Grundstück in Szeke auf den Besitzer Christoph Pagalies in Bruiß-Pakull übergegangen. Wert 7500 Lit. Szekegaitren: Besitzerehelente Wilhelm Alexander in Winneiken an Landwirt Franz Kanneleker in Landken, ein unbebautes Grundstück in Größe von circa 5 Morgen in Szekegaitren für 1850 Lit. Tarwieden: Erben nach dem Rätner Georg Maurits in Tarwieden an Besitzerehelente Auguste Maurits den zur Erbmasse gehörigen Grundbesitz in Tarwieden für Erbanteile und Altenteil (Erbauseinanderlegungsvertrag). Trafkeden: Besitzer Otto Augustin in Trafkeden übertrug seiner Ehefrau Marie Augustin, geb. Pöhus daselbst seinen ideellen Anteil an dem Grundstück in Trafkeden in Anrechnung auf das eingebrachte Heiratsgut. Grundstückswert: 1000 Lit. Uflöfken: Besitzerfrau Anna Telips in Uflöfken an Besitzer Friedrich Gomehn in Uflöfken ein unbebautes Grundstück in Größe von circa 14 Morgen für 4000 Lit. Heydekrug: Im Wege der Zwangsversteigerung ist ein dem Gutbesitzer Fritz Wehl in Kuwertshof gehöriges in Heydekrug belegenes Grundstück an den Altuar Kurt Latiskus in Heydekrug übergegangen. Meistgebot 2520 Lit. Landhaftsbank Memel A. G. in Memel an Kaufmann-Ehelente Eltonowicz in Heydekrug ein bebauter Grundstück in Heydekrug für 40 000 Lit. Minge: Im Wege der Zwangsversteigerung ist ein der Bildhauerfrau Koch gehöriges in Minge belegenes Grundstück — unbebaut — auf die Landhaftsbank Memel A. G. übergegangen. Wert 26 710 Lit. Szagathen: Erben nach dem Besitzerehelenten Jurgis Matiskulis — dabei ein bebauter Grundstück in Szagathen. Erbauseinanderlegung. Trafkeden: Kaufmannsrau Katarina Saunus in Bajahren an Wittwotochter Eva Galewa in Rudienen ein Grundstück in Rudienen, circa 12 Morgen groß für 3000 Lit. Wiehen: Landwirt Erich Dommasch in Wiehen an Schneidermeister-Ehelente Friedrich Kischewitz — dabei ein bebauter Grundstück in Wiehen, circa 2 Morgen groß — bebaut — für 15 500 Lit.



Die Tagungsküste der 11. Völkerverbundversammlung.

Aus dem Radioprogramm für Dienstag

- Kaunas (Welle 1935). 18.50: Dorfmusikanten. 21.45: Kammermusik.
- Berlin (Welle 418). 14: Schallplatten. 16.30: Musikalische Jugendsunde. 17.30: Bücherstunde. 18: Zeitgenössische Lieder. 20.30: Tanzmusik.
- Breslau (Welle 325). 17: Lieder. 19: Wiener Operetten. 20.30: Cellkonzert.
- Frankfurt a. M. (Welle 390). 8: Konzertsert Ems. 12: Konzertsert Schlangenbad.
- Königsberg (Welle 276). 13.15: Schallplatten. 16.15: Unterhaltungsmusik. 19: Französisch für Fortgeschrittene. 22.45: Tanzweisen.
- Königsbrunnhausen „Deutsche Welle“ (Welle 1635). 12.30: Schallplatten. 18: Vortrag: Film und Tonfilm. 21.45: Peter Hill-Abend.
- Langenberg (Welle 472). 7.30: Brunnenkonzert Salzungen.
- 20: „Böhme“ von Puccini.
- London (Welle 356). 20: Sinfoniekonzert. 22: Lieder-vortrag.
- Stuttgart (Welle 360). 16: Sinfoniekonzert. 19.30: Samson und Desilla.
- Wien (Welle 517). 20.05: Volkstümliches Konzert. 21.15: Bach-Jubiläum.
- Stockholm (Welle 435). 20: Sinfoniekonzert. 22.10: Dramas-Abend.

Memelgau

Kreis Memel

Ein tollwütiger Hund getötet — Hundesperre

* Schillgallen, 8. September. Nach einer Bekanntmachung im „Amtsblatt“ ist bei einem in Schillgallen getöteten Hunde antierärztlich Tollwut festgestellt worden. Der Hund war frei umhergelaufen. Zum Schutze gegen die Tollwut ist jetzt über die nachstehenden Ortshäfen auf die Dauer von drei Monaten, d. i. bis einschließl. 27. November 1930, die Hundesperre verhängt: Galien, Hennig-Haus, Jlagöthnen, Kalwen, Kerndorf, Kischin-Görge, Lötarten, Ruzhen, Schugsta-Stenzel, Gedminnen, Grabsten, Jurgen, Kiffinnen, Försterei Schernen, Stutzen, Aglohen, Budwethen, Butken, Gröhen, Jodiden, Kantweinen, Kooten, Womerischen, Sylanen, Draböhen, Druden, Gropischen, Kischin, Oberförsterei Kloofchen, Pangsessen, Pempen, Paulen, Fleischkuten, Gut und Gemeinde Prökuls, Protinischen, Gut und Gemeinde Stragna, Sauteln, Tyrus-Moor, sowie sämtliche Ortshäfen der Amtsbezirke Buddelkessen, Scharde und Dittanen. Sämtliche Hunde müssen in den genannten Ortshäfen jetzt angeleitet sein. Der Festlegung gleich zu achten ist das Führen der mit einem sicheren Maulkorb versehenen Hunde an der Leine.

* it. Prökuls, 8. September. [Spiel- und Sportfest.] Am Donnerstag veranstalteten die Schulen des Kirchspiels Prökuls unter Leitung des Präzidenten Krewald ein Schul- und Sportfest, an dem sich die Schulen Prökuls, Pangsessen, Schwentwöskarn, Drähen, Paulen, Darzeppeln, Wensken, Dittanen, Lanfuppen, Wilkieten, Gröhen und Draböhen beteiligten. Um 9 Uhr versammelte man sich am Präzidentat und zog dann, mit Fahnen dekoriert, unter fröhlichem Gesang durch den Ort zum Festplatz der Wäus. Dort herrschte bald ein überaus lustiges Treiben. Den Auftakt zu der Veranstaltung bildete ein Chorgesang der gesamten Schulen. Dann folgten die Wettkämpfe, die von den Kindern mit großem Eifer ausgetragen wurden, denn eine jede Schule und ein jedes Kind rechnete im Stillen mit einem Siege. Im 80 Meter-Lauf wurden in der I. Gruppe, Schüler im Alter von 12 bis 14 Jahren, folgendes Resultat erzielt: Michel Schandies, Schule Darzeppeln, 12 1/2 Sekunden, Georg Berkeit, Schule Lanfuppen, 13 Sekunden, Fritz Bendiks, Schule Darzeppeln, 13 Sekunden. In der II. Gruppe — Schüler im Alter von 10 bis 12 Jahren — wurden Sieger: Heinz Christeit, Schule Darzeppeln, 18 1/2 Sekunden, Heinrich Klüss, Schule Dittanen, 18 1/2 Sekunden, Johann Balanski, Schule Dittanen, 18 1/2 Sekunden. Im Weitwurf wurden Sieger in der I. Gruppe: Erich Melous, Schule Wilkieten, 4,00 Meter, Jurgis Berkeit, Schule Lanfuppen, 4,08 Meter, Wili Rehting, Schule Prökuls, 4,00 Meter. In der II. Gruppe: Wili Borbe, Schule Dittanen, 3,62 Meter, Heinz Christeit, Schule Darzeppeln, 3,58 Meter, Günther Simon, Schule Prökuls, 3,58 Meter. Im Schlagballweitwurf wurden Sieger: in der I. Gruppe Walter Wehert, Schule Drähen, 55 Meter, Wili Schluska, Schule Wilkieten, 54 Meter, Franz Harfenkeller, Schule Prökuls, 53 Meter. In der II. Gruppe wurden Sieger: Wili Borbe, Schule Dittanen, 51 Meter, Benno Görsch, Schule Wensken, 46 Meter, Heinrich Klüss, Schule Dittanen, 44 Meter. Im Schlagballwettkampf kämpften die Schulen Drähen und Darzeppeln um den Schlagballwanderpreis. Auch in diesem Jahre gelang es der Schule Drähen, den Sieger davonzutragen. Auch Mädchen beteiligten sich an Faustballwettkämpfen, wobei es auch den Mädchen der Schule Drähen gelang, den Wettkampf zu gewinnen. Nach Beendigung der Wettkämpfe erfolgte im Saale Ball Nachh. die Verteilung der Diplome an die vorbenannten Sieger. Hierbei hielt Präzident Krewald eine Ansprache an Eltern und Kinder.

Kreis Hendekrug

* Saugen, 8. September. [Die Kreditgenossenschaft litauischer Landwirte,] über die bekanntlich das Konkursverfahren eröffnet ist, hatte für letzten Freitag, nachmittags 4 Uhr, bei Kaufmann Abendroth in Saugen eine Generalversammlung einberufen. Auf der Tagesordnung stand als einziger Punkt „Beschlußfassung über die Beibehaltung des bisherigen Vorstandes oder Neuwahl“ zur Beratung. Da zu der Ver-

sammlung lediglich 22 Mitglieder erschienen waren, war sie nicht beschlußfähig und mußte vertagt werden. Es soll demnächst eine neue Generalversammlung einberufen werden.

bl. Ruß, 8. September. [Gemeindevertretung.] Am Sonnabend fand hier eine Sitzung der Gemeindevertreter statt. Zunächst wurden von Vorsitzenden die neugewählten Schöffen, Kaufmann Salawit, Tischlermeister Fester und Dolmetscher-Obersekretär Sannus, in ihr Amt eingeführt. Anschließend daran erfolgte die Einführung der beiden neuen Gemeindevertreter, Major a. D. Matroci und Fleischermeister Jonischkeit, die durch Handschlag für ihr Amt vereidigt wurden. Der Antrag der ehemaligen Brückenpächterin, Frau Willenberg, auf Erlass des noch rückständigen Brückenpachtgebühres, wurde abgelehnt. Dem Pächter Augies wurden 50 Lit von der diesjährigen Jahrespacht für das Gemeindefeld am Friedhof erlassen. Sodann wurden eine ganze Reihe weiterer Anträge auf Unterstützung und Stundung von Steuern behandelt, die zum Teil angenommen, zum Teil abgelehnt wurden. Der Antrag auf Teilpflasterung des Ueberganges über den Marktplatz an der Markthalle wurde zurückgestellt, bis sich der Wegeauschuss damit beschäftigt haben wird. Sodann wurde beschlossen, die Beleuchtung des Platzes an der Dampfmaschinenwerke vorzunehmen und am Münzner'schen Grundstück einen Lichtmast mit einer Lampe aufzustellen. Nach etwa 2 1/2 stündiger Dauer wurde die Sitzung geschlossen.

* Angeln, 8. September. [Hier Schafe zerreißen.] In einer der letzten Nächte sind dem Besitzer Zimmermann aus Angeln von frei herumlaufenden Hunden 4 Schafe zerissen worden. Die Besitzer der Hunde konnten ermittelt werden und werden für den Schaden aufzukommen haben. Dieser Vorfal sei den Hundebesitzern eine Warnung, ihre Tiere nachts frei herumlaufen zu lassen.

an. Meßellen, 8. September. [Schwerer Schaden.] Die einzige Kuh des Kämers Meyer stürzte auf der Weide in einen Graben und zog sich hierbei schwere Verletzungen zu. Das Tier mußte eingeschlächert werden. Meyer erleidet dadurch einen schweren Verlust.

Kreis Pogegen

Füllenauction in Pogegen Geringer Auftrieb

sk. Pogegen, 8. September. Am Freitag, vor-mittags 9 Uhr, fand auf dem Neuen Markt in Pogegen die diesjährige Füllenauction statt, die von der Landwirtschaftskammer für das Memelgebiet veranstaltet wurde. Die Auktion war im Verhältnis zu den Vorjahren schwach besetzt. Unter den Käufern sah man auch verschiedene Händler aus Deutschland. Geboten wurden aber nur auf wirklich einwandfreie Tiere annehmbare Preise. Die meisten Tiere wurden von den Besitzern bzw. Züchtern selbst zurückgekauft. Zur Versteigerung kamen warmblütige Abzählfüllen, ein- und zweijährige mit den Bränden des Pferdebestandes Memelands, des Ostpr. Stutbuchs oder der ehemaligen Ostpr. Züchtervereinigungen. Die Tiere waren in drei Klassen eingeteilt, und zwar: Klasse I Saugfüllen, Klasse II einjährige Füllen und Klasse III zweijährige Füllen. Der Auftrieb für Klasse I betrug 18 Saugfüllen, für Klasse II zwei einjährige Füllen und für Klasse III drei zweijährige Füllen. Der Gesamtauftrieb der zur Veräußerung zugelassenen Tiere betrug demnach 23 Stück. Von diesen 23 Füllen wurden sechs Saugfüllen und ein einjähriges Füllen gekauft. Von den zweijährigen

Füllen wurden sämtliche von den Züchtern zurückgekauft, da ihnen die gebotenen Preise aufsteigend zu gering erschienen, trotzdem für ein dieser zweijährigen Tiere 1400 Lit geboten wurden. Der Höchstpreis für Saugfüllen betrug 900 Lit, die übrigen Preise bewegten sich zwischen 250—570 Lit. Für das einjährige Füllen wurden 600 Lit gezahlt.

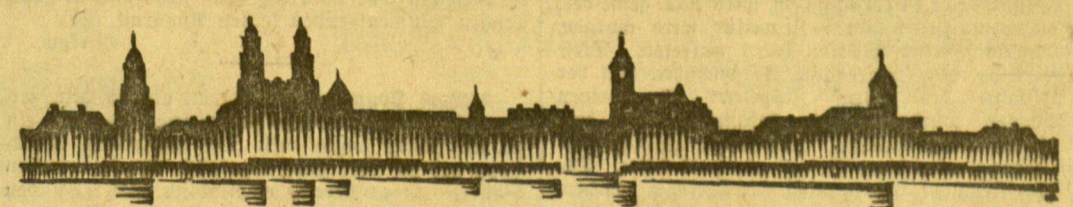
Nach der Auktion wurden von verschiedenen Händlern Füllen gemustert und auch gekauft. Gegen 11 Uhr vormittags war die Auktion beendet.

R. Wilkischen, 8. September. [Kirchliche.] Die Einsegnung der diesjährigen Konfirmanden wird in der hiesigen Kirche am Sonntag, dem 14. September, erfolgen. Es werden insgesamt 57 Kinder, darunter 3 Litauer, eingeseignet werden.

Ostpreußen

Töblicher Unfall

schw. Tilsit, 8. September. Ein töblicher Unfall hat sich am Sonnabend mittag kurz vor Schicht-schluss auf der Tilsiter Zellstoffabrik ereignet. Der



Kaunas, 8. September

Konzert

der Sängerin Xenia Belmas den 6. September 1930 im Saale der Aletininai Die Konzert-Saison hat begonnen. Wir hörten eine Künstlerin von entschiedenem Qualitäten mit Dr. A. Kritschin als feinfühligem Begleiter. Der dramatische Sopran der Sängerin ist sehr ausdrucksfähig und von großem Umfange, wirkt in den hohen Lagen ein wenig scharf, ist aber sehr gut gefächelt.

Die Arten und Vieder, die Xenia Belmas vor-trug, wie z. B. „My Perfidio“ von Beechoven, die Arie aus dem II. Akt des Raubjägers der Eliza-beth, Boheme v. Puccini, Tschaikowski usw. waren recht wirkungsvoll. Es ist eine große Linie in ihrer Vortragskunst.

Wie! Unerschlichkeit allerdings habe ich nicht spätern können, so daß ein solcher Abend nicht zum Erlebnis wird.

Nun kommt hinzu: Der Saal ist für Konzerte einfach unüblich infolge seiner — ich möchte sagen — Unebenheit. Die Töne schwimmen in einander, ein Forte wird zur Katastrophe, so daß man eigentlich nur am Ende des Saales einigermäßen hören kann.

Dies alles muß man mit in Rechnung ziehen, und so kann man ein abschließendes Urteil über musikalische Darbietungen, die in diesem Saale stattfinden, eigentlich nicht fällen.

Pflicht zum Zeitungslesen

Für alle Staatsbeamten

h. (Tel.) Wie verlautet, sollen an zuständiger Stelle die Absichten bestehen, allen Staatsbeamten,

Arbeiter Rettig war mit dem Abschaufen des im hohen Haujen lagernden Schwefelzies beschäftigt, als plötzlich die Riesmasse ins Rutschen kam. R. wurde umgerissen und mit dem Kopf auf eine in der Nähe befindliche Kipplore geschleudert, dabei wurde dem Unglücklichen der Schädel zertrümmert. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Der Lehrling Sz. im Gasthaus zu Gerhards-malde bei Ragait sollte Bier antreten. Er hatte kaum versucht, den Stecher in das Faß zu treiben, als das Faß sprang. Der Stecher traf den Lehrling am Kopf und verletzte ihn so erheblich, daß er ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Der Rentempfänger H. aus Jurgaitshen trug Tabak und Leuchtpatronen in der Tasche. Als er sich wieder einmal ein Pfeifchen stopfte, geriet eine Patrone mit in die Pfeife. H. zündete sich sein Pfeifchen an und ging auf den Hof. Nach kurzer Zeit explodierte die Patrone und riß dem Raucher die Pfeife aus dem Munde. Sonst passierte glücklicherweise nichts.

die ein Gehalt von mehr als 200 Lit beziehen, den Bezug mindestens einer Tageszeitung zur Pflicht zu machen. Wie es heißt, will man damit unter denjenigen Beamten, die sich zur Intelligenz rechnen, jedoch keine Zeitungen lesen, ein Verständnis für die Tagesereignisse wecken.

Die Auswanderung aus Litauen

h. (Tel.) Im Monat August sind aus Litauen 425 Personen ausgewandert, davon nach Argentinien 134, nach Brasilien 20, nach den Vereinigten Staaten von Amerika 182, nach Kanada 64, nach Australien fünf, nach Mexiko sechs, nach Uruguay 55, nach Palästina sechs Personen, nach Venezuela und Afrika je eine Person. Die Zahl der Auswanderer hat sich gegenüber dem Vormonat um 79 erhöht.

Verurteilte kommunistische Propagandisten Drei und sechs Jahre Kerker

h. (Tel.) Das Kaunener Bezirksgericht verurteilte die beiden Kaunener Einwohner Chene und Abo-las, die der Zugehörigkeit zur kommunistischen Partei angeklagt waren, zu sechs beziehungsweise drei Jahren schweren Kerkers. Bei der Durchsicht der Wohnung der Angeklagten wurde feinerseits zahlreiches kommunistisches Propagandamaterial beschlagnahmt.

h. (Tel.) Ausstellung litauischer Kirchenkunst. Im Oktober dieses Jahres soll in Kaunas eine Ausstellung litauischer Kirchenkunst stattfinden. Die Vorbereitung und Sammlung der Ausstellungsgegenstände hat der litauische Künstlerverband übernommen. Schon jetzt bereiten Vertreter des Verbandes die litauischen Kirchen, um das für die Ausstellung in Frage kommende Material zu sammeln.

h. (Tel.) Die Rückkehr eines Verbannten. Der Direktor der Emissionsbank, Statkus, der vor einigen Monaten im Zusammenhang mit seinem Auftreten in einer Versammlung der litauischen Kriegsfreiwilligen aus Kaunas verbannt wurde, ist dieser Tage wieder nach Kaunas zurückgekehrt. Es steht noch nicht fest, ob er seinen Posten bei der Emissionsbank wieder einnehmen wird.

Wüste Schlägerei auf einem Fest Eine Person ertrunken, mehrere verletzt

h. Poniewicz, 8. September. (Tel.) In dem in der Nähe gelegenen Dorfe Mieskiai kam es während einer Veranstaltung zwischen einigen Teilnehmern zu einer wüsten Schlägerei, wobei der Sohn des Landwirts Gecelis seinen Gegner Skalveris mit einem langen Küchenmesser erschlug. Der Mörder hieb abhand mit dem Messer blindlings auf die anderen Teilnehmer der Veranstaltung ein, so daß mehrere verletzt wurden. Skalveris war auf der Stelle tot, der Mörder wurde verhaftet.

Hendekrug

Ältere, ehrliche Verkäuferin

aus der Kolonialwaren- oder Lebensmittelbranche stelle von 1900 ein. Bewerbungen mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen sind zu richten an

Heinz Fuhrmann, Hendekrug
Telefon 135 (5793)

Carlshof Pogegen
Bekäufer
Saatroggen
zu haben. (5695)
Ptach
Carlshof bei Palden. Apotheke Pogegen.

Gutsverkauf

Umständehalber verkaufe mein 730 Morgen ar. Gut mit vollem Inventar und Gerate, gut gelegen zur Chauhee und Wald. Preis und Anzahlung nach Vereinbarung. Angebote um 2283 an die Abfertigungsstelle d. Vl.

Rl. Göhöhöfen
Saatroggen
und
Saatweizen
hat abzugeben (5790)
Darbenings
Rl. Göhöhöfen
bei Memel

Im zweiten Feld

Rehenden guten
Jagdhund
(Braun - Stichelhaar)
zu verkaufen (5795)
E. Kröhnert
Hendekrug

Büfettiräumein

sucht
R. Wilbat
Hendekrug
Stadmannstraße 3
Telefon 243

Verh. Gutsgrüner

wird zum 1. Okt. d. Jg.
geleucht in (5743)
Adl. Schillgallen
Bahnhof Etonischen.

Der werfe den ersten Stein

Roman von Else Sparwasser

7. Fortsetzung Nachdruck verboten

An einem der nächsten Tage sprach Doktor Schwarz bei dem Vater vor.

„Ich habe eine Stellung für Fräulein Bifelotte in Aussicht!“ lenkte er sofort auf den Zweck seines Kommens ein. „Ein älteres Ehepaar ohne Kinder. Die Frau ist leidend, der Mann sehr viel auf Reisen. Es ist ein sehr vornehmes, adeliges Haus.“

Der Vater willigte ohne langes Zögern ein. „Ich verlasse mich auf Sie, Herr Doktor! Sie werden das Mädel schon unterbringen.“

Um die Lippen des Arztes zuckte es in herbem Spott.

„Dir ist's gleich,“ dachte er, „wenn dir das Kind nur aus den Augen ist!“ Er sagte ein paar höfliche Abschiedsworte und ging Bifelotte suchen. Er öffnete nach kurzem Anknöpfen ihre Türe. Der kleine Raum war leer. Er warf im Vorbeigehen unten einen Blick ins Wohnzimmer und fand sie auch da nicht. Da kam sie ihm auf der Treppe in Hut und Mantel entgegen. Schmal und blaß schaute das junge Gesicht unter dem zurückgeschlagenen Kreppschleier zu ihm auf.

„Sind Sie krank, Bifelotte?“ fragte der Arzt und sah ihr besorgt in die trüben Augen, um die dunkle Schatten lagen. Sie schüttelte leise den Kopf. „Kommen Sie mit nach oben!“ sagte er und schloß sie bei der Hand. „Ich habe mit Ihnen zu sprechen!“

Dann saßen sie sich gegenüber in dem einfachen Stübchen. Bifelotte hatte Hut und Mantel abgenommen. Eine große Schneeflocke lag noch in dem langen, schwarzen Schleier und rann allmählich in glitzernde Tropfen zusammen.

Schweigend betrachtete der Mann die Gestalt im Trauerkleid. So schmal kam sie ihm plötzlich vor, und die feinen Züge so gereift in den letzten Tagen. Er zog die Uhr heraus und zählte kiselotzes Pulsschlag.

„Sie sehen wirklich nicht gut aus, liebes Kind! sagte er. „Haben Sie keinen festen Schlaf?“

„Sehnsucht habe ich, Doktor! So tiefengroße Sehnsucht nach einem Wesen, das mich ein bißchen lieb hat!“

Dabei sah sie ihn todtraurig an, daß er aufstand und ans Fenster trat.

„Das ist es, was an mir zehrt!“ fuhr sie mit leiser, stotternder Stimme fort. „Ich werde oft wach in der Nacht und meine, ich muß zu Großmutter hinübergehen und einmal ihre Hand drücken, wie ich es früher oft gemacht. Dann darf ich mir auch noch so oft fragen: Sie ist ja nicht mehr da; sie schläft ja draußen unter dem kleinen, verschneiten Hügel — umsonst! Es zieht mich von meinem Bett auf, es zieht mich in das kalte, leere Zimmer nebenan. Da sitze ich denn in ihrem Sehnsucht und winde mich unter den Qualen meiner Sehnsucht!“

Er war neben ihren Stuhl getreten und fröhlich ihr beruhigend über den lockigen Scheitel.

„Und am Tag zieht's mich zu ihrem Grab. Da steh ich bei ihr und kann nicht fassen, daß unter der nassen, gefrorenen Erde meine Großmutter ruht, die soviel Güte in sich trug!“

„Das ist immer so in der ersten Zeit!“ sagte der Doktor leise.

„Aber sieh, Mädchen, an meinen Schläfen ist das Haar schon ergraut und mahnt mich an den Herbst. Und du bist noch eine Knospe, so tauschlich und schön und rein. Und deshalb darf ich dich nicht an mich binden; es wäre eine Sünde an deiner Jugend.“

Sie hatte ihm mit fräudem Gesicht zugehört. Ein leises Beugten glom in ihrem klaren Augenstern. Dann fragte sie, mit atemlosem Zweifel, mit zitternder Hoffnung im Unterton ihrer Stimme:

„Glauben Sie wirklich, daß man mich lieb haben kann, Herr Doktor?“

„Werde mein Weib!“ bat er mit fliegendem Atem und legte den Arm um sie. „Ich will dir beweisen, so lange ich lebe, wie lieb ich dich habe. Gott, Kind, mich packt eine raiende Angst, wenn ich dich nun in die Fremde schicken soll. Dich mit deiner Sehnsucht nach Liebe und deiner großen Schönheit. Du weißt ja nicht, wie schön du bist, und ich zittere, wenn ich an die große Gefahr denke, die dir daraus erwächst.“

Er schweig und prekte seine Lippen auf die Stirn des bebenden Mädchens, das wie betäubt in seinem Arm lag. Wie eine Offenbarung ging es durch ihre Gedanken, daß es auch ein Anrecht auf Glück, das verstoßene, ungeliebte Kind mit dem erborgten Namen...

„Gib mir Antwort, Bifelotte!“ bat er mit heiserer Stimme.

Da geschah etwas Seltsames: Bifelotte, die vor einer Stunde noch mit all ihrem Sehnen nach einem bißchen Liebe verlangt, löste sich ruhig aus dem Arm des Mannes, der ihr den ganzen Reichtum seiner Seele bot. Ganz ruhig löste sie sich von ihm und sagte: „Ich kann nicht, Herr Doktor!“

Wie eine tiefe Beschämung ging es über seine Züge, ein Erschrecken darüber, daß er, der ruhige, erfahrene Mann sich törichtigen Hoffnungen hingegen hatte.

kann nicht Ihre Frau werden, Herr Doktor. Ich habe mir das Glück so anders gedacht. Als etwas Brausendes, Mächtiges, das über den Menschen kommt und ihm den Atem benimmt, daß er taumelnd die Augen schließt und nur immer denkt: Nun ist es da, das Glück.“

„Er wollte sich von ihr abwenden. Da sagte sie seine Hände und sah zu ihm auf.“

„Und daß Sie mir die Offenbarung gegeben, daß ich auch ein Anrecht habe auf Glück, dafür bin ich Ihnen so unaussprechlich dankbar.“

„Danke!“ Die Seele des Lebenden Mannes durchdrachte dabei ein schneidendes Weh.

„Und nun will ich gern in die Fremde gehen!“ fuhr das Mädchen mit lebensfroher Innigkeit fort. „Nun will ich das große Glück suchen, das große, allmächtige, überwältigende Glück.“

Da schlug der vernünftige, erfahrene Mann die Augen nieder vor soviel frohem Glauben an das Leben. Etwas wie Neid kam in ihm auf, Neid auf die Jugend, auf den frommen Kinderglauben des Mädchens.

„Was wird dir das Schicksal Enttäuschungen bringen!“ dachte er. Dann ging er mit leisem Gruß und ließ sie allein.

Die nächsten acht Tage verbrachte Bifelotte mit Vorbereitungen zur Reise. Sie sah dabei in ihrer Kammer, die der kleine Ofen behaglich durchwärmte. Es litt sie kaum noch im Elternhaus. Seitdem ihr zum erstenmal ein Mann von Liebe gesprochen, seitdem sie seinen ersten heißen Kuß gefühlt, war es wie ein Fieber über sie gekommen. Mit einemmal empfand sie, wie freudlos die Menschen in dem kleinen Haus nebeneinander hergingen, wie lieblos und frohlig die wenigen Worte waren, die sie miteinander sprachen. Sie wußte den Eltern aus, wo es nur irgend ging, und nahm wortlos ihre Wahlzeit unten im Wohnzimmer, um sich dann wieder in ihr kleines Stübchen zurückzuziehen. Wie eine Erlösung ersahnte sie den Tag ihrer Abreise.

(Fortsetzung folgt)

Internationales Rasensportfest der Spielvereinigung

Wieder einmal konnte die Spielvereinigung ein gut gelungenes Rasensportfest feiern. Am Sonntag stieg das angekündigte internationale, das viele der besten Sportler aus Ostpreußen und dem Memelgebiet in Memel vereinigte. Letztlich hatte leider nur aus Ribau gemeldet, doch waren die Teilnehmer nicht erschienen, und aus Kaunas lagen leider keine Meldungen vor. Trotzdem konnte man von einer guten Besetzung des Festes reden, und auch die Resultate zeigen, daß guter Sport geboten wurde. Das herrliche Wetter war der Veranstaltung sehr förderlich, nur ließ der Besuch etwas zu wünschen übrig. Gut waren vor allem die Läufe besetzt, während in den Kurz- und Sprungkonkurrenzen der Klasse A weniger Beteiligung war, dagegen war die zweite Klasse sehr stark vertreten. Zum ersten Mal hatte der Veranstalter die Klasse auch für Auswärtige ausgeschrieben und damit erreicht, daß der Wert der Kämpfe bedeutend gehoben wurde. Die Spielvereinigung hatte alles gut organisiert, eine Lautsprecheranlage versorgte das Publikum mit Konzert und gab lückenlos Nachricht über die Ereignisse auf der Bahn.

Pünktlich um 10 Uhr vormittags begannen die Vorkämpfe, in denen teilweise schon sehr gute Resultate erzielt wurden. Die einzige Entscheidung des Vormittags war die Olympische Staffel, in der V. f. R.-Königsberg, Prussia-Samland, Tilsiter Sportklub und Spielvereinigung-Memel über die Bahn gingen. Es gab einen scharfen Kampf zwischen den 800 Meter-Läufern. Gade führte zunächst für die Spielvereinigung, dann ging Mintel, V. f. R.-Königsberg, in glänzendem Stil vor und konnte gegen Venud-Tilfit, der auch einen famosen Lauf lieferte, jowiel Vorsprung herausholen, daß die Staffel gewonnen war.

Um zwei Uhr nachmittags begannen die Entscheidungen mit den Zwischenläufen für 200 Meter, Klasse B und dem Kugelstoßen der Klasse A, in dem der Sieg sicher an R. Kopp-Tilfit fiel. Die 4x100 Meter-Staffel wurde von V. f. R.-Königsberg, Spielvereinigung-Memel und Prussia-Samland gelaufen und ergab nach einem sehr scharfen Kampf zwischen den Königsberger Vereinen einen Sieg des V. f. R. in 44,5 Sekunden. Im Weit sprung erreichte Kowalski-Königsberg die gute Leistung von 6,61 Metern, doch erbrachte der Hochsprung desselben Wettkämpfers nur 1,61 Meter. Der 1500 Meter-Lauf der Klasse B wurde von einem sehr starken Feld ausgetragen. Günther, Spielvereinigung, lag zunächst in Führung, doch ging Kluwe-Königsberg schließlich in schönem Lauf vor und siegte in 4,32 Minuten. Das Speerwerfen, Klasse A, sah R. Kopp-Tilfit als sicheren Sieger und auch das Diskuswerfen wurde von demselben Werfer gewonnen. Im 100 Meter-Endlauf holte Schweinberger-Jüterburg durch guten Start schon einen erheblichen Vorsprung heraus und siegte gegen die scharfe Konkurrenz in 11 Sekunden. Auch der 200 Meter-Endlauf der Klasse B war sehr interessant. Schweinberger, Prussia-Samland, konnte ihn mit kleinem Vorsprung vor v. Vojewski-Tilfit gewinnen. Der 800 Meter-Lauf der Klasse A war besonders interessant. Nachdem Gade eine große Strecke geführt hatte, mußte er Mintel und Kurreit-Königsberg vorlassen, und mit großem Vorsprung siegte dann Mintel in 2,02 Minuten. Der 400 Meter-Lauf, Klasse A, brachte die beste Leistung des Tages durch Zeitmann, der einen neuen litauischen Rekord mit 52 Sekunden aufstellte, auch die Zeit des Zweiten war noch sehr anspendend. Die 4x100 Meter-Staffel, Klasse B, brachte vier Mannschaften an den Start, und es gab einen sehr scharfen Kampf zwischen Polizeisportverein-Tilfit und M. T. B.-Memel, den ersterer für sich entscheiden konnte. Die 4x400 Meter waren von V. f. R.-Königsberg und Spielvereinigung-Memel besetzt; es sah anfangs sehr günstig für die Spielvereinigung aus, doch verlor sie durch den dritten Läufer ihren Vorsprung und mußte dem Gegner, der famose Material hatte, den Sieg lassen. Ein Höhepunkt des Festes war der 3000 Meter-Lauf, in dem Geller, M. T. B. auf dem größten Teil der Strecke die Führung hatte. In der letzten Runde aber ging Venud-Tilfit in glänzendem Endspurt vor und siegte mit erheblichem Vorsprung. Den Abschluß bildete die große 10x1/2-Mundenstaffel, in der die Spielvereinigung gegen eine aus Königsberger und Tilsiter Läufern gebildete Staffel antrat, die außer Konkurrenz lief. Die Staffel wurde sehr abwechslungsreich, beide Mannschaften konnten abwechselnd führen, bis schließlich die Spielvereinigung, deren beste Leute eben von den 4x400 Metern gekommen waren, zurückließ. Den Britischen Herausforderungspreis gewann R. Kopp-Tilfit, außerdem wurde ein von einem Sportfreund gestifteter Ehrenpreis an Zeitmann vergeben.

Ergebnisse

Klasse A. Offen für Alle:

- 100 Meter-Lauf: 1. Schweinberger, Preußen-Jüterburg 11 Sek., 2. Ballnet, V. f. R.-Königsberg 11,2 Sek., 3. Kowalski, V. f. R.-Königsberg 11,9 Sek.
- 400 Meter-Lauf: 1. Zeitmann, Spielvog.-Memel 52 Sek., 2. Kopp, T. S. C. 52,9 Sek., 3. Kofler, Bartochba 53,4 Sek.
- 800 Meter-Lauf: 1. Mintel, V. f. R.-Königsberg 2,02 Min., 2. Kurreit, Prussia-Königsberg 2,10,5 Min., 3. Gade, Spielvog.-Memel 2,18,2 Min.
- 3000 Meter-Lauf: 1. Venud, Tilsiter Sportverein 9,41 Min., 2. Geller, M. T. B.-Memel 9,49,5 Min., 3. Bodeh, Usco-Königsberg 9,51,4 Min.
- Weitprung: 1. Kowalski, V. f. R.-Königsberg 6,61 Meter, 2. Guhn, Tilsiter Sportklub 6,87 Meter, 3. Schmidt, Seminar 6,15 Meter.
- Hochsprung: 1. Kowalski, V. f. R.-Königsberg, 1,61 Meter, 2. Schweinmin, Spielvog.-Memel 1,56 Meter, 3. Taicas, R. S. C. 1,56 Meter.
- Kugelstoßen: 1. R. Kopp-Tilfit 13,03 Meter, 2. G. Kopp-Tilfit 12,31 Meter, 3. Kofler, Bartochba 11,85 Meter.
- Diskuswerfen: 1. G. Kopp-Tilfit 36,21 Meter, 2. R. Kopp-Tilfit 34,50 Meter, 3. Jakschies, Spielvereinigung-Memel 31,27 Meter.
- Speerwerfen: 1. R. Kopp-Tilfit 51,30 Meter, 2. Fild, Polizeisportklub 45,10 Meter, 3. C. Müller, Spielvog.-Memel 44,55 Meter.
- Dreifachsprung: 400 Meter, Weitsprung, Diskuswerfen: 1. G. Kopp-Tilfit 1915 Punkte, 2. Kofler, Bartochba 1514 Punkte.

- 4x100 Meter-Staffel: 1. V. f. R.-Königsberg 44,5 Sek., 2. Prussia-Samland-Königsberg 44,8 Sek.
- 4x400 Meter-Staffel: 1. V. f. R.-Königsberg 3,46,5 Min., 2. Tilsiter Sportklub 3,47,2 Min.
- Olympische Staffel: 1. V. f. R.-Königsberg 3,46,5 Min., 2. Tilsiter Sportklub 3,47,2 Min.
- 10x1/2-Mundenstaffel: 1. Spielvog.-Memel.
- Britischer Herausforderungspreis: R. Kopp-Tilfit.

- Anfänger aus dem Memelgebiet und Klasse III der D. S. B.
- 200 Meter-Lauf: 1. Schweinberger, Prussia-Samland

Spielvereinigung Memel V. f. B.-Tilsit 6:2 (3:1)

Am letzten Sonntag weifte die Abteilungliga der Memeler Spielvereinigung in Tilsit, um das fällige Bezirksspiel gegen V. f. B.-Tilsit zu absolvieren. Leider war es Memel nicht möglich, in voller Besetzung anzutreten, da Kottowski verletzt ist und Buchkat I als glücklicher Papa noch nicht mitmachen konnte. Vor etwa 500 Zuschauern stellte sich Memel dem Schiedsrichter Kuhnau in folgender Aufstellung:

- Gwidies II
- Ropenz Gwidies I
- Kuhlins Szardenhags Kehre
- Schröder Simmat Chmielewski Seef Buchkat II

Tilfit gewinnt das Los und spielt mit Sonne. Vom Anstoß weg zieht Memel gleich vor das Tilfiter Tor und kurz hintereinander muß Tilfisis Torwart eingreifen. Bereits in der siebenten Minute naht das Verhängnis für Memel in Gestalt eines Elfmeters. Angeblich soll Gwidies I einen Tilfiter mit der Hand gestoßen haben. Der schlagfertige Ball wird zwar von Gwidies II berührt, prallt aber doch noch ins Tor. Memels Stürmerreihe kann sich auf dem prächtigen Kalen, der glatt wie ein Tisch ist, so recht entwickeln und bringt das Tilfiter Tor dauernd in Gefahr. Buchkat II wird schon freigespielt und durch Bombenschuß ist der Ausgleich geschaffen. Eine sichere Torchance verliert Simmat. Gleich darauf schießt Seef knapp neben den Pfosten. Memel zeigt sehr schöne Kombinationszüge und setzt sich vor dem Tilfiter Tor fest. Kurz hintereinander gelang es Simmat, durch zwei schöne Schüsse das Torverhältnis auf 3:1 zu bringen. Mehrere gute Flanken von Schröder werden vom Innensturm nicht ausgenutzt, und mit 3:1 geht es in die Pause.

In der zweiten Halbzeit sieht man Tilfit stark im Angriff, doch zählbare Erfolge bleiben infolge der sicheren Abwehrarbeit der Memeler Hintermannschaft aus. Langsam spielt sich Memel wieder frei und schafft feile Situationen vor dem Tilfiter Tor, doch zeigt der Tilfiter Torwart recht gute Leistungen. Oftmals verhindern Pfosten und Latte zählbare Erfolge. Eine schöne Flanke von Buchkat II nimmt Chmielewski mit dem Kopf auf und schon kehrt die Partie 4:1. Gleich darauf jagt wieder Chmielewski den Ball zwischen die Pfosten. Seef beschließt den Torreigen durch ein sechstes Tor.

Fußball-Länderkampf Dänemark-Deutschland 6:3

Im ersten Länderkampf der neuen Spielzeit mußte der Deutsche Fußball-Bund eine recht empfindliche Niederlage einstecken. Dänemarks einseitige Nationalmannschaft schlug die zusammengezwängte deutsche Elf am Sonntag in Kopenhagen recht eindrucksvoll 6:3. Die mehrwöchentlichen Kurze, die der Deutsche Fußballbund in Berlin abgehalten hatte, um eine schlagstarke Mannschaft auf die Beine zu bringen, haben keine Früchte getragen. Der Deutsche Fußballbund hat in seinem 78. Länderspiel eine neue Schlappe davongetragen, die bei Stellung der wirklich kampffähigsten Mannschaft hätte vermieden werden können.

Schon in der ersten Nachmittagsstunde war das Kopenhagener Stadion mit 20.000 Zuschauern bis auf den letzten Platz gefüllt. Beina Minuten vor Beginn des Spiels trafen der dänische König in Begleitung des deutschen Gesandten ein.

Nach den üblichen Präliminarien nahmen die Mannschaften wie folgt Aufstellung:

- Deutschland: Benz-Nürnberg; Bruns-Berlin; Stubb-Frankfurt; Bergert-Birmasens; Münzenberg-Nachen; Mantel-Frankfurt; Straßburger-Drüßburg; Sobda-Berlin; Hofmann-Benrath und Hofmann-Dresden, Rund-Nürnberg.
- Dänemark: Jenien; Christophsen, Tarp; J. Johannsen, Jensen, Jöld; E. Nilsson, Kai Udall, Paul Jørgensen, E. Kleven und S. Hanse.

Bei der Wahl hatten die Dänen das Los gewonnen und sich entschieden, mit dem Wind im Rücken zu spielen. Schon in der ersten Minute fiel das erste Tor für Dänemark. Einen Freistoß vor dem deutschen Tor gab der Linksaußen Johannsen fauchend herin, und Kleven setzte mit einem Kopfschuß das Leder in das deutsche Tor. Der Erfolg des Gegners war das Signal zu stürmischen Anstößen der Deutschen, doch zeigte sich die Verteidigung der Dänen allen Anforderungen gewachsen. Nach etwa viertelstündiger Spielzeit setzte erneut ein starker Regen ein. Bei einem Angriff des dänischen Rechtsaußen Hansen alit Stubb auf dem klischen Nasen aus, so daß der Däne noch rechtzeitig den Ball seinem Mittelfürmer Paul Jørgensen vorlegen konnte, den Jöld durch Kopfschuß an dem überraschten Benz vorbei auf 2:0 für Dänemark stellen konnte. Nach halbstündigem ausgeglichener Feldspiel gelang es endlich der deutschen Mannschaft, ein Tor aufzubolen. Ein Freistoß, den der dänische Verteidiger Tarp verschuldet hatte, wurde zu Hofmann gezielt, der unhaltbar einlief. Die Freude war jedoch nicht von langer Dauer, denn fast mit dem Wiederanstoß gingen die Dänen durch und vergrößerten durch Nilsson ihren Vorsprung auf 3:1. fünf

- land-Königsberg 24,5 Sek., 2. v. Vojewski, Polizeisportklub 25 Sek., 3. Mebler, Spielvog.-Memel 25,2 Sek.
- 1500 Meter-Lauf: 1. Olmet, Prussia-Samland-Königsberg 4,32 Min., 2. Günther, Spielvog.-Memel 4,34,08 Min., 3. Jonas, M. T. B.-Memel 4,36,01 Min.
- Hochsprung: 1. Stapput, Spielvog.-Memel 1,56 Meter, 2. Vollmann, Prussia-Samland-Königsberg 1,56 Meter, 3. Radner, Turnverein 1,51 Meter.
- Kugelstoßen: 1. Bartsch, V. f. R.-Königsberg 11,38 Meter, 2. Müller, Spielvog.-Memel 11,10 Meter, 3. Suwe, Polizeisportklub 10,57 Meter.
- Dreifachsprung: 200 Meter, Hochsprung, Kugelstoßen: 1. Vollmann, Prussia-Samland-Königsberg 1788 Punkte, 2. Bartsch, V. f. R.-Königsberg 1589 Punkte, 3. Behrend, Prussia-Samland-Königsberg 1494 Punkte.
- 4x100 Meter-Staffel: 1. Polizeisportverein-Tilfit 48,3 Sek., 2. M. T. B.-Memel.
- Vereins-Wanderpreis: 1. Spielvog.-Memel.

Einen in den Memeler Strafraum geschlagenen Ball nimmt Gwidies II auf und schlägt ihn ins Feld. Kuhnau spielt, da er glaubt, Gwidies sei außerhalb des Strafraumes gewesen, stellt dann aber fest, daß er sich getrrt habe und ruft: „Weiter spielen!“ An dem auf der Strafraumlinie stehenden Gwidies vorbei wird der Ball von einem Tilfiter Spieler ins leere Tor geschossen. Ueberhaupt leistete sich Kuhnau recht viele Fehlentscheidungen und zerpfliff manch schönen Angriff mit der Begründung, Buchkat wäre abseits, was in vier Fällen bestimmt nicht zutrifft. Immer wieder muß man die Feststellung machen, daß Ostpreußen recht arm an wirklich guten Schiedsrichtern ist.

Zur Mannschafstrik wäre zu sagen, daß Memel trotz des Erfahres ein recht nettes Spiel vorführte. Gwidies II bekam nur wenig zu halten und zeigte im Verein mit beiden Verteidigern recht gute Abwehrarbeit. Kuhlins als rechter Läufer spielte weit unter Form, während Szardenhags und Kehre ihr Pensum zur Zufriedenheit erledigten. Schröder auf Rechtsaußen gab recht brauchbare Flanken und dürfte bei etwas mehr Training wieder seine alte Form erreichen. Simmat ist wohl ein guter Techniker, doch muß er bedeutend schneller werden. Chmielewski erreichte zeitweise nicht seine sonstige Form. Seef und Buchkat waren unermüdbare Schaffer auf dem linken Flügel und verhassten Memel indirekt zu mehreren Toren. In der Tilfiter Mannschaft konnten nur der Torwart, der linke Verteidiger und der rechte Läufer gefallen.

Fußballergebnisse aus Ostpreußen

In Königsberg fand am letzten Sonntag der fällige Kampf in der Klasse zwischen V. f. B. und Prussia-Samland statt. Das Spiel endete mit einer Sensation, denn Prussia-Samland schlug V. f. B. 5:0 (3:0). (Wir werden über das Spiel in der nächsten Nummer ausführlich berichten.)

In Allenstein fand zwischen E. B. Victoria-Allenstein und Kattenburger S. B. ein unentschiedener Abteilungskampf statt. Das Spiel endete mit 2:2 (2:1).

Segen und Gefahren des Sports

Der Sport erfährt von Jahr zu Jahr ein intensiveres Aufleben. Der Segen dieser Tatsache ist unverkennbar. Demgegenüber dürfen wir uns aber jener anderen nicht verschließen, daß die heutige Reizsucht diesen Segen des Sports als solchen um ein Bedeutendes herabmindert, ja ihn in Unheil umzuwandeln kann.

Wir wollen hier nicht die enge Grenze ziehen zwischen Sport und täglicher Gymnastik. Diese ist gewissermaßen der Auftakt zu jenem. Heute treibt der Säugling Gymnastik, wenn er eben die ersten Anzeichen eines Bedürfnisses nach Bewegungsfreiheit äußert. Und ebenso treibt heute die reifere Generation, die „alternde“ und selbst die wirklich alte Generation auch noch in ihrer Art Sport. Wenn es heute gibt, die die letztere Tatsache belächeln oder für den Säugling eine Gefährdung seiner Gesundheit in dieser immerhin jungen Methode sehen, so können wir sie mit gutem Gewissen als rückständig bezeichnen. Wenn wir aber umgekehrt die mit jedem Jahr sich mehr durchsetzende Rekordwut unterstücken oder ihr selber uns unterordnen, so ist das ein Verbrechen. Jeder Arzt weiß aus seiner Praxis unzählige Fälle, wo jener verkehrte Ehrgeiz ein junges, blühendes Menschenleben zum Sichthum oder zum frühen Tode verurteilt hat. Die Sport-Statistiken sprechen eine erschütternde Sprache, wenn sie die Liste derer aufzählen, die ihren Uebermut, ihren wahnwütigen Rekordhimmel mit ihrer Gesundheit bezahlten mußten.

So unzerrenlich die Begriffe Sport und Rekord schließlich sind, so lächerlich kann der Sport umgekehrt wirken, wenn die Grenze des vernünftigen Messens der Kräfte überschritten wird.

Es ist manchmal nicht leicht, im Sportsleben diese richtige Grenze innezuhalten; erkennen werden wir sie immer, und wer den Sport als solchen heilig hält, wer in ihm nichts anderes sieht als ein Mittel, seinen Körper zu stärken, zu trainieren, einen Ausgleich zu schaffen für die geistige Ueberlastung — dem wird es ein Leichtes sein, jede übertriebene, seine Gesundheit gefährdende Sportarbeit zu vermeiden.

Besonders die Frau ist es, die hier ernsthaft mit sich zu Rate gehen soll. Die mehr persönliche Einstellung der Frau zu allen Dingen — gegenüber der objektiveren des Mannes birgt die Gefahr in sich, einem übertriebenen Ehrgeiz sich selbst zum Opfer zu bringen. Der Körper der Frau ist aber weniger widerstandsfähig als der des Mannes; vor allem rächt es sich, wenn man in mutwilliger Weise mit ihm gewissermaßen experimentieren will. Wenn schon an sich bei der Sportarbeit der Frau viel engere Grenzen gezogen sind als dem Manne, so erst recht, wenn es sich um Rekordfähigkeit handelt. Mit allem Ernste sollte sie sich der bestehenden Gefahr bewußt sein und der Pflicht der Verantwortung für ihren Körper.

Gerade wir Frauen wissen, wie unendlich viel uns die regelmäßige Ausübung des Sports zugute kommt. Wo gibt es bei der Frau von heute noch Hysterie, unter der die Frau von früher bekanntlich stark zu leiden hatte? Wo machen sich bei der Frau von heute die Gefahren und Beschwerden der Wechseljahre noch so deutlich fühlbar wie einst? Wieviel später altert die sportlich eingeschulte Frau als ihre Mitmenschen, die sich den Sport nur — ansieht. Kein denkender Mensch wird den Segen des Sports anzweifeln oder auch nur schmälern können. Sorgen wir an unserm Teil dafür, daß dieser Sport nicht zur Lächerlichkeit, zur Rekordsucht herabgewürdigt wird.

Nurmi läuft Weltrekord über 20 Kilometer

Bei schönem Wetter und vor etwa 5000 Zuschauern wurde am Mittwoch das internationale Leichtathletik-Abend-Sportfest im Stadholmer Stadion beendet. Die Ausbeute war ein neuer Weltrekord über 20 Kilometer, die der Finne Nurmi in 1,04,38,4 Stunden zurücklegte und die seit 1925 bestehende Höchstleistung seines Landsmannes Sipilä von 1,06,29 Stunden um fast 2 Minuten unterbot. Der Charlottenburger Brauch belegte in 1,07,35 den zweiten Platz und schuf damit einen neuen deutschen Rekord. Die alte Marke hielt Fürsten aus dem Jahre 1926 mit 1,07,51. Nurmi gewann außerdem noch einen Stundenlauf mit 18,532 Kilometer vor seinem Landsmann Trivonen (17,845 Kilometer) und Brauch, der 17,797 Kilometer zurücklegte.

Reford-Idiotismus

Die deutsch-amerikanische Rekordschwimmerin, Miff Ederle, deren Großeltern noch als biedere badische Weinbauern nach Amerika ausgewandert sind, ist erlaut, nachdem sie 39 Stunden lang ununterbrochen im kalten Wasser des Michigansees herumgeschwommen ist. Seit Wochen hockt in Chicago ein Mann auf einem Bahnenmast, um irgendeinen Weltrekord zu brechen. In New York aber hat der Reford-Idiotismus seine neueste und tollste Blüte gefunden. Ein Mann tapezierte sich sein Zimmer schwarz aus, stellte einige Totenköpfe auf und legte sich in einen Sarg, um den Rekord im Sargliegen, der augenblicklich 12 Tage beträgt, zu schlagen. Am 8. Tage mußte ihn die Polizei gewaltsam herausholen, da er einen schweren Nervenzusammenbruch erlitten hatte und seine Umgebung bedrohte.

FLORANCE PARFUMERIE
Die Frau muss schön sein!
TOILETTEN-SEIFE
Sie kommt dazu durch regelmäßige Pflege ihres Aeußeren mit den Parfümerien der Firma
Florance, Kaunas

Schönrath-Wagener perfekt
Die Dortmunder Westfalenhalle eröffnet ihre Winterferien am 12. Oktober mit einem Boxkampf-Abend. Das Haupttreffen bestreiten die weitestgehenden Juglanonen Schönrath und sein Herausforderer Rudi Wagener um den deutschen Schweregewichtstitel.

Der Fall: „Lewin-Spionage“

In der polnischen Zeitung „ABC“ schildert Michal Godlewski, der während des polnisch-bolschewistischen Krieges im Nachrichtendienst tätig war, folgende amüsante Begebenheit, die wir unseren Lesern nicht vorenthalten wollen.

Der Sergeant Sanola, einer der Telegraphisten von der goniometrischen Ueberwachungsstation in Polen, hat etwas bemerkt, das ihm sehr verdächtig vorkam.

Das geschah im Winter 1919/20 während des Krieges zwischen Polen und Sowjetrußland, als die im Dienste der Spionage stehenden Radio-Aufgabenstationen, die von der goniometrischen Station im Einvernehmen mit der Informationsstelle von Zeit zu Zeit aufgedeckt wurden, unter scharfer Beobachtung standen.

Die verdächtige Sache bestand darin, daß von einer Radiostation aus in unregelmäßigen Zeitabständen unverständliche, anscheinend harmlose Sätze in schlechtem Polnisch aufgegeben wurden. Jemandem unbekannter Radiotelegraphist signalisierte z. B.: „Moritz ist nach Woda weggefahren“, „Belcia hat einen Sohn geboren“, „Kagan hat mit Veder zu handeln begonnen“ u. dergl.

Die goniometrische Ueberwachungsstation in Polen teilte die aufgegriffenen Depeschen der für die Spionagebekämpfung zuständigen Nachrichtenabteilung des Obersten Armeekommandos mit und machte darauf aufmerksam, daß die verdächtigen Depeschen von der militärischen Radiostation in Warschau aufgegeben wurden.

Diese Nachricht veranlaßte die polnische Nachrichtenstelle zur Spionagebekämpfung in größtes Erstaunen, denn es schien ganz unglaublich, daß die Zentralradiostation des Staates im Dienste von Spionen stand.

Mit der Durchführung der Untersuchung wurde der Oberleutnant N. vom Spionagebekämpfungsdienst beauftragt. Nachdem der Offizier sich in die Uniform eines einfachen Soldaten gekleidet hatte, wurde er der Verbindungsabteilung zugeteilt, die die Radiostation in der Warschauer Zitadelle bediente. Hier begann er seine Arbeit, die den Zweck hatte, den Agenten der fremden Macht zu entlarven. Seine erste Tätigkeit war, eine genaue Liste aller Offiziere und Mannschaften der Abteilung aufzustellen. Diese Liste sandte er der Abteilung für Nachforschungen zu, wo festgestellt wurde, daß keiner der Namen, die auf der Liste standen, in den betreffenden Kartotheken der Verdächtigen zu finden sei. Der die Untersuchung führende Oberleutnant dachte, daß einer der „Kerle“ sich einen fremden Namen zugelegt habe und gab die Anweisung, daß über die Personalkarte und den Vornamen der angeführten Militärpersonen in deren Geburtsorten Nachforschungen angestellt würden.

Während die Untersuchung im Gange war, hat eine goniometrische Station wieder eine Reihe von bedeutsamen erregenden Depeschen aufgefunden, die zwischen elf und zwölf Uhr in der Nacht vom 17. auf den 18. Dezember aufgegeben worden waren. Diese Depeschen bildeten die Fortsetzung der Nachrichten, welche von der Funkstation Polen aufgegriffen waren und folgendermaßen lauteten: „Dem Moritz geht es gut“, „Ruchel Mandel heiratet den Kagan“, „Izig wurde wegen Schmuggels eingesperrt“.

Die Depeschen wurden den Deciffranten der II. Abteilung eingeleitet, die sie aber nicht zu entziffern vermochten. Man vermutete Gott weiß was für ein Geheimnis hinter diesen banalen Worten. Den „Moritz“ hielt man für das Wirken einer Organisation von Spionen, deren unheimliches Geschäft gut gedeiht. In „Izig“ sah man natürlich einen Agenten, der entlarvt wurde. Ruchel Mandel wurde in der Vorbereitung der Herren von der Deciffrationsabteilung zu einer Gestalt von der Bedeutung der berühmten Spionin, der Tänzerin Mata-Hari, die im Jahre 1917 in Paris erschossen worden war. Das Wertwürdigste aber an der Sache war, daß die Depeschen gerade aus der Warschauer Radiostation stammten.

Nun geriet Oberleutnant N. auf folgende Spur. An Hand des Dienstbuches stellte er nämlich fest, daß am Tage, an dem zuletzt die geheimnisvollen Depeschen aufgegeben wurden, auf der Radiostation der Gefreite Ratan Lewin, in Bräse am Bug gebürtig, Dienst hatte.

Nachdem der Offizier diesen Anhaltspunkt gewonnen hatte, übertrug er die Fortsetzung der Untersuchung seinen Untergebenen. Ueber jeden Schritt Lewins wurde dem Oberleutnant N. gemeldet, der auf diese Weise von allen Tätigkeiten des beobachteten Gefreiten genaue Kenntnis erlangte. So wurde festgestellt, daß Lewin, der sich einen Passierchein verschafft hatte, seine in Warschau in einem Hause in der Bagno-Gasse wohnhaften Verwandten, ebenso seine Braut Rosa F. in der Malenkistrasse und Moses Kagan, einen hartgeschnittenen und soliden Spezereimarenhändler, der in der Tamka-Gasse einen Laden hat, besucht. Da der Name Kagan auch in der aufgegriffenen Depesche genannt war, rief sich Oberleutnant N. vergnügt die Hände, denn er sah nunmehr schon alle Zusammenhänge deutlich und war sich über den glücklichen Ausgang der Untersuchung klar.

Nach zwei Wochen waren mit dem „Fall Lewin-Spionage“ sieben Agenten der Defensivbeobachtung, die alle Personen, die mit Lewin in irgendwelchen Beziehungen standen, beobachteten. Der Tod durch Erschießen schien Lewin gewiß. Der aber war ahnungslos wie bisher auf der Radiostation tätig und landete je einmal in zwei Wochen während seiner nächtlichen Dienststunden an seinen geheimnisvollen Empfänger Depeschen der erwähnten Art.

Jedesmal, wenn Lewin Dienst gehabt hatte, gelangten an den Oberleutnant N. Meldungen aus den goniometrischen Ueberwachungsstationen über die verdächtigen Depeschen. Die letzte Depesche lautete: „Die Hochzeit der Ruchel Mandel mit Kagan findet in einer Woche statt. Schide einen „Maseltoff“ (hebräisch = Glückwunsch).“

Nun zweifelte der Oberleutnant nicht mehr daran, daß unter „Hochzeit“ eine größere Veranlassung von Spionen zu verstehen sei. Daher beschloß er, in kürzester Zeit die ganze Sache zu liquidieren, d. h. Lewin und seine Bekannten zu verhaften. Er war auch überaus erfreut, als er gleichzeitig erfuhr, daß Lewin am 8. März sich zum Rapport gemeldet und die Bitte um Erteilung eines Passiercheins für die ganze Nacht vorgebracht hatte. Der Passierchein wurde ihm bewilligt. Der bedeutsame Tag des 8. März war herangekommen. Um 6 Uhr abends verließ Lewin in eleganter, blücker Uniform die Kaserne der Radiotelegraphisten. Ihm folgten drei Agenten. Nach einer Stunde bekam der in einem kleinen Café wartende Oberleutnant N. die telefonische Meldung, daß Lewin sich in dem und dem Hause in der Malenkistrasse befindet.

Oberleutnant N. begab sich eilig an Ort und Stelle und empfing von einem der Agenten die weiteren Einzelheiten, die verlauteten, daß sich Lewin im zweiten Stock in der Wohnung des Esraim Mandel befindet, der nach der Angabe des „Stróz“ seine Tochter Ruchel verheiratet.

Fest hieß es rasch handeln. Die Stadtkommandantur schickte ein graugrünes Auto, aus dem gelbe Halsbänder und blinkende Bajonette der Gendarmen herausstarrten. Die Tore wurden geschlossen. Auf der Straße wurden Posten aufgestellt, während im Hofe ein Gendarm die Augen unverwandt auf die Fenster der Mandelschen Wohnung gerichtet hielt, denn ihm wurde aufgetragen, den Flüchtling, wenn er den Versuch machen sollte, mittels einer Leiter oder Leiter hinabzugleiten, auf das Bajonett zu schießen. Die Situation war also ernst und spannungsvoll.

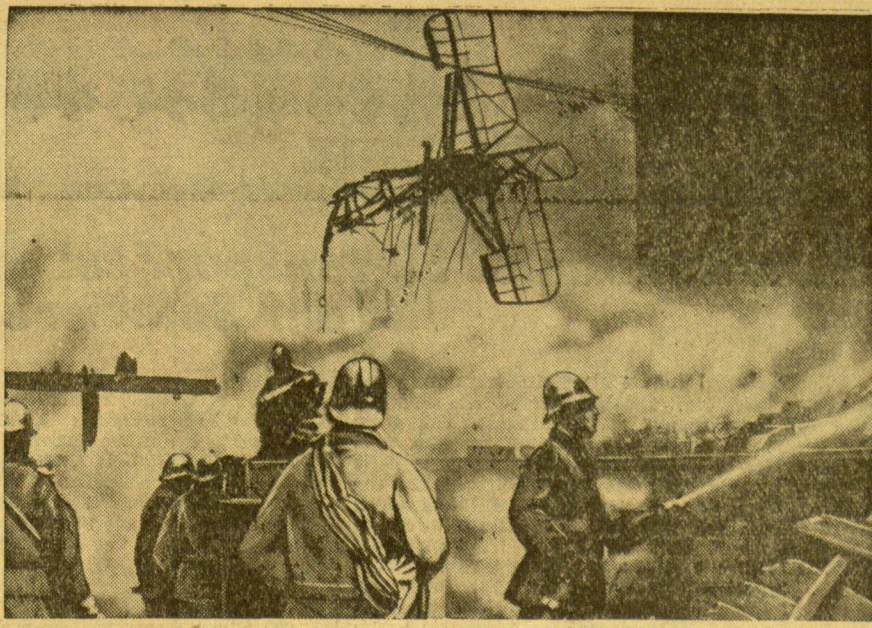
Der Oberleutnant N. hatte sich mit zwei Gendarmen und zwei Agenten in den zweiten Stock zu begeben und um 9 Uhr 10 Minuten durch den Fronteingang die Wohnung zu betreten, während gleichzeitig zwei Gendarmen und ein Agent durch die Küchentür in die Wohnung einzudringen hatten. Energisches Räten. Die Türe wird von einem befrachteten Herrn geöffnet, der vorher nicht einmal wie üblich: „wer ist dort?“ gefragt und keine Kette an der Türe gelöst hatte. Der Oberleutnant wunderte sich innerlich über diesen Mangel an Vorsicht. Er befahl dem befrachteten Mann, die Hände hoch zu halten und zu schweigen.

Die Stadtkommandantur schickte ein graugrünes Auto, aus dem gelbe Halsbänder und blinkende Bajonette der Gendarmen herausstarrten. Die Tore wurden geschlossen. Auf der Straße wurden Posten aufgestellt, während im Hofe ein Gendarm die Augen unverwandt auf die Fenster der Mandelschen Wohnung gerichtet hielt, denn ihm wurde aufgetragen, den Flüchtling, wenn er den Versuch machen sollte, mittels einer Leiter oder Leiter hinabzugleiten, auf das Bajonett zu schießen. Die Situation war also ernst und spannungsvoll.

Der Oberleutnant N. hatte sich mit zwei Gendarmen und zwei Agenten in den zweiten Stock zu begeben und um 9 Uhr 10 Minuten durch den Fronteingang die Wohnung zu betreten, während gleichzeitig zwei Gendarmen und ein Agent durch die Küchentür in die Wohnung einzudringen hatten. Energisches Räten. Die Türe wird von einem befrachteten Herrn geöffnet, der vorher nicht einmal wie üblich: „wer ist dort?“ gefragt und keine Kette an der Türe gelöst hatte. Der Oberleutnant wunderte sich innerlich über diesen Mangel an Vorsicht. Er befahl dem befrachteten Mann, die Hände hoch zu halten und zu schweigen.

Flugzeug verbrannt in der Hochspannungsleitung

Ein polnisches Militärflugzeug, das bei Warschau wegen Motorchadens notlanden wollte, geriet, wie berichtet, in eine Hochspannungsleitung, fing Feuer und verbrannte mit seiner Besatzung. Der Brand griff auf ein Holzhaus über, das in kürzester Zeit völlig in Flammen stand. Von seinen Bewohnern konnten sechs mit knapper Not schwerverletzt gerettet werden, während eine siebente Person in dem brennenden Hause umgekommen sein soll.



In der nächsten Sekunde stürzte der Offizier mit der Patronelle in das Schlafzimmer, wo wirklich Hochzeitsgäste feierlich gekleidet, die Herren in Fracks und Smokings, um einen langen Tisch herum saßen. Unter den Gästen befand sich auch der unheimliche Lewin.

Bestürzung — Aufregung — Geschrei. Jemand wollte flüchten. Jemand geriet außer sich. Jemand rief: „Gewalt!“ Die hochzeitlich geschmückte Ruchel, die jetzt Kagens angetraute Gattin war, fiel in Ohnmacht. — „Was soll das bedeuten?“, rief, aus sprachlosem Erstaunen erwachend, der würdige, bärtige Hausherr Mandel mit strenger Stimme.

„Alle die Hände hoch! Keiner rühre sich vom Fleck, sonst kriegt er eine Kugel in den Kopf! Ihr steht unter Spionageanfrage. Lewin zu mir, aber sofort!“ — kommandiert der Oberleutnant.

Es wurde eine peinlich genaue Revision durchgeführt. Doch wurde weder am Leibe Lewins noch bei anderen Hochzeitsgästen, noch in der Wohnung Mandels irgendein Schuldbeweis gefunden. Der Oberleutnant wurde etwas verwirrt. Statt ein Spionennest auszuheben, geriet er in eine wirkliche Hochzeitsgesellschaft. Aber die Amtshandlung mußte zu Ende geführt werden, zumal Spione manchmal so durchtrieben sind...

Die ganze Hochzeitsgesellschaft wurde zur Kaserne gebracht. Bis zum Morgen dauerten die Revisionen in den Wohnungen der Hochzeitsgäste, wo außer reichlichen Proviantvorräten nichts Interessantesutage gefördert wurde. Der Oberleutnant N. begann die Vernehmung der Verhafteten. Zuerst ließ er Lewin vortreten, der keineswegs so erschrocken dreinsah, wie die Situation von rechts wegen verlangt hätte.

„Widert Ihr, Lewin, was Euch droht? Das Standrecht!“

„Ich frage, Herr Oberleutnant, wofür?“

„Was habt Ihr für Depeschen während der Dienststunden auf der Radiostation aufgegeben?“

„So? Der Herr Oberleutnant weiß es schon?“ — trotterte verlegen der „Spion“ und erzählte, wie alles kam:

„Ich habe einen Betler Moniek Rojewitz, der mit mir zusammen den radiotechnischen Kursus in Bezrze beendet hat. Er ist jetzt in Pinsk. Ebenfalls auf der Radiostation. Da haben wir uns von Zeit zu Zeit auch private Angelegenheiten durchs Radio mitgeteilt, Familienangelegenheiten und so weiter.“

„Donnerwetter!“ — schrie der verhörnde Oberleutnant — „was habt ihr da mit eurem dummen Geschwätz angerichtet! Wir werden es gleich feststellen! Rede sofort: was bedeutet das „Izig wurde wegen Schmuggels eingesperrt“.“

„Izig Berlinerblau. Er ist auch auf der Hochzeit Ruchels verhaftet worden. Er schmuggelte Fleisch. Man hat ihn erwischt, das Fleisch konfisziert und er hat eine Woche absetzen müssen.“

Der vor dem Oberleutnant gestellte Berlinerblau machte eine identische Aussage. Die Sache war also klar. Oberleutnant N. hatte die Ueberzeugung gewonnen, daß die von Lewin aufgegebenen Depeschen wahrhafte Nachrichten rein privaten Charakters über Familienangelegenheiten enthielten. Die Hochzeitsgäste der Ruchel Mandel kehrten nach zehnstündiger Haft verbittert in die Mandelsche Wohnung zurück, um das auf so unerhörte Weise unterbrochene Hochzeitsmahl zu beenden. Nach Lewin wurde freigelassen. Einige Zeit später erhielt er aber zwei Wochen Arrest, wegen Benutzung des staatlichen Apparats zu Privatgesprächen. Ruchel Mandel, die jetzige Madame Kagan, kann ihm bis heute noch nicht verzeihen, daß er ihr die Hochzeitsnacht verdorben hat. In der Nachrichtenabteilung aber lastete man noch lange über den Fall: „Lewin-Spionage“.

Prinzessin Marthe Tibesco / Glückliche Perserinnen

Das Gesicht der persischen Frauen gleicht einem Blatt weißen Papiers, in Herzform geschnitten. Dieses Blatt kehrt sich einem zu und blickt einen an. Ihr Leib ist ein Sack aus schwarzem Wollstoff, nur halb gefüllt. Gewöhnlich geht ihrer ein kleiner Trupp zusammen.

Sehe ich mich im Bazar von vielen dieser düsternen Gesalten umgeben, so ist mir, als hätte ich mich nämlich in einem Friedhof verirrt und die Totenstuden der Gräber jetzt in Bewegung. Noch sind mir die Gründe nicht klar, welche die Frauen allemal diesen freudlosen Kopfschmerz wählen lassen. Wenn der Brauch, dieser Geleckeher der Menschheit, ihnen den Schleier aufzwingt, warum suchen sie dann nicht zumindest sich eine von der anderen dadurch zu unterscheiden, daß sie farbloses Zeug tragen? Man sollte denken, die reicheren unter ihnen gingen anders nicht aus, als in prächtige Dominos gehüllt, in diesem Lande der Brokate und schillernden Stoffe. Warum verzichten sie auf die Freude, beneidet zu werden? Gleichheit: ewige Trauer! Von wem ist ihnen diese Vorschrift gesetzt, die sie nie übertreten?

Europäerin, glaube ich zuerst, die freiwillig Verhältnissen bezaubern zu müssen. Aber als ich mich an ihren Anblick gewöhnt hatte und sie mir des genaueren ansah, fand ich nicht mehr, daß sie einen traurig stimmten. Zu guterletzt begriff ich sogar, daß sie lachen hinter ihrer Vermummung.

Wie oft scheint ein Gesicht, das du dir betörend erträumt unter dem Schleier, das deiner Großmutter zu sein, wenn er erst fällt.

Schlanke Körper, ihr habt nachgedacht über dieses Diktum Saadis!

In jenem Lande, in dem man noch feintzig, bewegt ihr euch frei, kommt und geht, wohin es euch gefällt, vom Bazar in die Moschee und von den Feldern auf die großen öffentlichen Plätze. Ob euer Geleide euch nach den verlassensten Vierteln

der Stadt Ispahan trägt, ob nach dem heiligen Stadtteil der Derwische, ob ihr aus den Frauenhäusern kommt oder sonstwo her, immer seid ihr in völliger Sicherheit! Ihr habt sie fest angesteckt, die Schmutzgrafite, die den Schleier in euerem Nacken zusammenhält; ihr habt ihn weit gewollt, euren Einheitsmantel; und eng sind die Masken gefnüpft, hinter denen ihr eure sinnverwirrenden Augen verdeckt! Dahinter — seid nach Belieben von der Zeit mumifizierter alte Weiblein oder bezaubernde Weifen! Wer wird es je wissen? Die täuschende Gleichheit eurer Verhüllungen läßt den Mann in jeder von euch die eine Einzige erräunen; und was die Ehemänner anbetriefft, so rupft sie nur im Vorübergehen am Aermel: sie werden es nicht erraten, wer ihr seid, Suris Persiens, liebenswerte Frauen Ispahans, o kluge Vainischwestern in Weiß und Schwarz, die ihr auch mitten im Gewühl des Bazars und dem Ellenbogengedränge des Lebens die Unverantwortlichkeit der Maskenfreiheit beharrt und die züchtige Haltung harmherziger Wonnleuten.

Wie tief genießt man, und wie verfeinert in ganz Persien das, was La Rochefoucauld benennt: „Die verdeckte und süße Freude, von dem Besitz zu ergreifen, was man liebt — nach viel vorhergegangenen Geheimnis...“

Die Perserinnen haben tausend Ursachen, glücklich zu sein. So lange sie in den Kinderstuben steden, geht ihr Leben darin auf, in den Gärten zu spielen. Dieser Schleier, den unter allen Töchtern Mohammeds einzig sie freitragend geschlossen beibehalten haben, schirmt mehr noch das Glück ihres Lebens als die Untatlichkeit ihres Geschicks. Als kleine Mädchen träumten sie davon, ihn anzulegen, wußten sie sich doch von da ab begehrenswert; alte Frauen geworden, werden sie sich wohl hüten, ihn zu lösen. Er hilft denen, die gern einzig für den Gatten all ihren Reiz bewahren möchten. Der Geliebte wird nie mit der Menge anderer Männer, mit Vorübergehenden, ob alten oder jungen Fremden oder nicht Fremden, die Freunde teilen, die seinen Augen aus dem Anschauen der Linien des weiblichen Körpers wird; keiner kennt die Sprache ihrer Augen, die Uebertragung ihres Lächelns. Der Schleier verdeckt alles; sie können nach Guldanken einem einzigen wahrhaft angehören oder sich gefahrlos dem hingeben, der ihnen gefällt.

Großwärtenträger und reiche Kaufleute — jedenfalls verweist sich der Ehemann darauf, seine Frau von Einnahmen begleiten zu lassen. Und die Schönen, um untreu werden zu können, müssen sich dies Vergnügen mit tausend kleinen Opfern an Geld, Ruhe und Würde erkaufen.

Und ist man manchmal darob unglücklich, unter dem Schattendach der Gärten Franz nie der süßen Wölbe eines Frauenantlitzes zu begegnen, so tröstet man sich bald darüber, dank der Schönheit der Kinder, Wimpern, ähnlich den Fühlern der Schmetterlinge, die Jasminblässe der Kleinen, die dunklen und stillen Augen verraten in aller Ansehnd den Liebreiz der Mutter. Die Perserinnen überlassen es der Schönheit ihrer Söhne für sie zu zeugen...

Wir leben in Ispahan nun seit... ich weiß nicht mehr seit wie viel Tagen. Wohnen in einer Stadt aus Emaille und Füllgrün; nicht länger Sonne, Staub und Männerblicke auf dem Antlitz dünden; tiefe und eingehende Anteilnahme an sich selbst neben; von keiner anderen Sorge mehr beschwert sein, als daß auf den

Serbst folglich der Frühling folgt, um unter dem Baumhatten das Hochspritzen der Tulpen zu überwachen! Alles laute Bewußtsein zum Verfüllen, jede Leidenschaft zum Verlöschen bringen, anders nicht mehr leben als eine lange Kindheit, befristet vom dreifachen Schatten des Schleiens, der Bäume und der Mauern. Nie mehr die Welt anders sehen als durch das Gitter der seidnen Masken! Sich bescheiden mit kleinen Freuden, die nur leichte Wunden schlagen: eine ispanische Dame sein.

Sollte aber später einmal — zur Stunde, wann im nächtlichen Ispahan die Stille so vollkommen ist, daß man von Weidanz-Schah herab die Frösche im Vierzigtausendsee anaten hört, wann über die ganze Stadt hin, die grau und blau im Mondlicht schläft, nur das irrende Flämmlein des Nachtwächters hüpf — sollte mir dann die Erinnerung kommen an eine andere Welt, in der die schwarzen Städte vom Funkenblitz selbst zur Zeit der Finsternis erhellt sind?

Ich denke an das große Haus, das sich mir aufgetan hat, an alles, was ich liebe in Ispahan. Ich denke an meine Freunde, meine Unterhaltungen, meine täglichen Ueberwachungen, die Hochstunden im Dunkel des großen Salons, wo einzig das Rechte des Eingangs einen grellen Lichtwirbel aus der Nacht schneidet; denke meiner verschiedenen Spaziergänge, an Wege, die ich öfter nicht als ein einziges Mal gegangen bin, und wieder andere, die mir alltäglich sind. Ich entfinne mich des Bedens voll grünen Wassers, in dem ich Rosen schwimmen ließ, deren Schatten die Fische schreckte. Alle Gärten, die ich kenne, kommen mir wieder ins Gedächtnis: die harmonischen Parks um Jilés-Sultan mit ihrer Decke aus Wildrosen, jener Garten „zu den vierzig Säulen“, verwildert heute, in dem sich die Handbeete roten Mohns in Beden aus Malbakter entblättern; der schachbrettförmigen Anlagen in den „Nacht Paradiesen“, wo reicher Goldschmuck und indische Nelken blühen, je nach dem Geschmack der Sultane von einmala. In Gedanken ergehe ich mich wieder in den köstlichen Begrünungen Ispahans mit ihren Pappeln, in denen man des Abends Luftwandelnden Banoums begegnet zu der Stunde, in der jedes Blatt sich deutlich hebt von dem karmoisinroten Linten des Dimmels; in den Sand der schnurgeraden Luftwege wirft jeder Baum seinen Schatten, dazwischen Rosenbüsche, als habe man Stränke zwischen das Grün verteilt. Ich liebe sie. Gatten sie doch das Aussehen von Stillleben, von verbottener Begegnung, unwirklichen Gärten der Heperiden, deren Aepfel zu Rosen geworden waren.

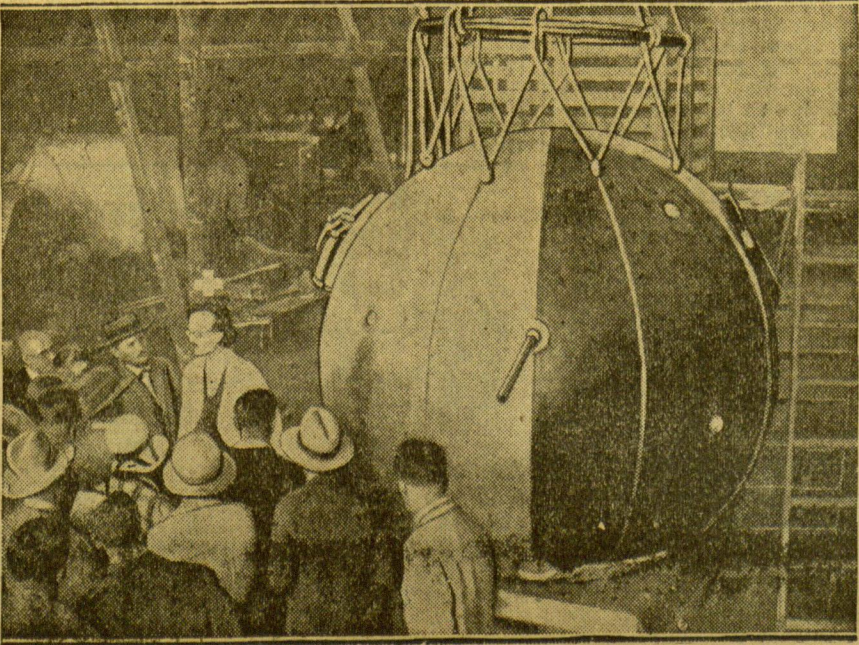
Stimmt diese Nacht mich so traurig, so ist es darum, weil mit ihr sich immer nun ihre tiefbognen Tore schließen, weil ich jäh begriffen habe, sie sind verlorene Paradiese...

(Deutsch von Hans V. Wagenfeld.)

Briefkasten

M. aus Sch. Eine ausgesprochene Spiegelfachzeitung gibt es in Deutschland nicht; lassen Sie sich Probehefte des in Leipzig erscheinenden Exportanzeigers für die gesamte Glas- und chemische Industrie oder der Zeitschriften „Das Glas“ und „Die Glasindustrie“, beide in Berlin, kommen.

M. R. Wenden Sie sich mit Ihrer Anfrage an das Städtische Wohnungsamt. Eine die dazu notwendigen Unterlagen gelesen zu haben können wir Ihnen einen Rat nicht geben.



Die letzten Vorbereitungen zum Aufstieg in die Stratosphäre den der Brüsseler Universitätsprofessor Picard (+) in den nächsten Tagen bei Augsburg unternommen wird. Mit Hilfe eines besonders tragfähigen Ballons hofft er, in die bisher noch nie erreichte Höhe von 16 000 Metern emporzutragen zu werden, in der eine hermetisch abgeschlossene Aluminiumhochkugel (im Bilde) wissenschaftliche Untersuchungen ermöglichen soll.